

Journal

Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

Der internationale Sozialistenkongress.

Die Sozialdemokratie aller Länder hat noch keine so schwere moralische Schädigung erlitten, wie die einzige ist, welche sie sich in voriger Woche auf dem in London abgehaltenen internationalen Sozialistenkongress selbst beigebracht hat...

Ebenso fassen die Sozialisten der verschiedenen Nationen die Arbeiterbeglückung und den sozialistischen Gedanken grundverschieden auf. Die Einen wollen das leibliche und geistige Wohl der Arbeiter heben, die Anderen erstreben die Beseitigung vieler von ihnen als Mißstände empfundenen gewerblicher und politischer Einrichtungen...

in den seltensten Fällen veranstaltete, nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch die Leitung des Vereins an den immer häufiger gehaltenen Nationalitätenversammlungen und an den von Agitatoren in Wirtschaften gehaltenen Vorlesungen und Versammlungen berechnen zu der Schlussfolgerung, daß diese gegen den ungarischen Staatsgedanken gerichteten Umtriebe aus dem Schoße des Petru Major-Vereins hervorgegangen...

Budapest, am 9. Juli 1896. Emrich Patkóczy m. p., Staatssekretär.

Diese Verordnung ist ein klarer Beweis der Langmuth und Nachsicht, welche die ungarische Regierung gegenüber den rumänischen Agitationen an den Tag legt, und der Verlogenheit jener Neuperungen, denen zufolge die Rumänen in Ungarn geknebelt und unterdrückt werden.

* Auf Ansuchen des Ackerbauministers hat der gemeinsame Kriegsminister die Begünstigung der vorzeitigen dauernden Beurteilung allen jenen mit Ackerbau oder Weinbau oder einen Fachkursus schon besucht haben oder besuchen wollen.

* Die Centralkasse der Merikalen Volkspartei gab den einzelnen Wahlbeiräten die Weisung, gegenüber den Kandidaten der Nationalpartei keine Gegenkandidaten aufzustellen, sondern dieselben zu unterstützen. Nun hat die Volkspartei an die Kandidaten der Nationalpartei im Ledeburger Komitate, an Franz Bolgár, Graf Alexander Karolyi und Stephan Nagy, sowie auch an den außerhalb der Parteien stehenden Ludwig Nagy die Anfrage gerichtet, ob sie die Prinzipien der Volkspartei sich zu eigen machen...

* In Trient wird von den Merikalen ein internationaler Anti-Freimaurer-Kongress veranstaltet, zu dem Teilnehmer in allen Ländern Europas gewonnen werden. Das Aktionskomité dieses Kongresses, das in Wien seinen Sitz hat, verlegt wohl mit Vorbedacht den Kongress hart an die Grenze Italiens, um Rom recht nahe zu sein, von wo die nötige Unterstützung dieser jüngsten Agitation ausgeht.

Ausland.

Budapest, 3. August.

Die Bewegung in der Türkei.

Durch die Mächte in Schwach gehalten, aber nicht gedämpft, will die revolutionäre Bewegung gegen die Porte weder erlöschen, noch in einen offenen Krieg ausbrechen. Heute liegen folgende Mittheilungen vor:

Eine hochoffizielle Note der in Athen erscheinenden „Proia“ erklärt, die griechische Re-

Journal advertisements including: 'Zu verkaufen', 'Wegen schleuniger Demolierung der Häuser', 'Kommiss der Gemischtwaarenbranche', 'Wein-Einkauf', 'Haus in Ungelsfeld', 'Kaffeekauf', 'Motor'.

gierung habe bisher keine Reklamation der Wirt erhalten. Es ist indes zweifellos, daß die Regierung eine solche erwartet. Dafür spricht außer dem Umstande, daß die betreffende Konstantinopler Depesche von dem offiziellen Telegraphenbureau verbreitet wurde, besonders auch der gestrige Vortragsartikel der halbamtlichen „Wahingenella“, der sich in den heftigsten Ausfällen gegen „türkische Annahme“ erging. Inzwischen traf die griechische Regierung Maßregeln, um die Waffenausfuhr nach Kreta zu verhindern. Ferner werden die türkischen Grenzstationen weiter bedeutend verstärkt.

Aus Candia wird von griechischer Seite gemeldet, daß es zweihundert türkischen Familien gelungen sei, in die Stadt einzudringen. Das Gerücht von in Folge dessen entstandenen Massacres scheint sich indes nicht zu bestätigen. Ueber die Annahme oder Verwerfung der freireichlichen Forderungen fehlt noch immer jede zuverlässige Nachricht.

Der Pariser offizielle „Temps“ konstatiert einen Umschwung in der Stimmung der Mächte gegenüber den verschiedenen Faktoren der Orientkrise. In seinem europäischen Staate bestehe eine überwältigende Mehrheit für die freireichlichen Ansichten, deren Erörterung man nur zu sehr begreife, noch für Griechenland, dessen Schwierigkeiten man nicht verkenne; allein wenn Europa auch durchaus keine nachsichtige Vereingemessenheit für die Türkei bestehe, so habe es doch auch das Recht, die Sache der Reformen und des Fortschritts im Orient von der noch viel heftigeren Sache des Weltfriedens zu trennen. Die Pflicht Europas sei es, laut und entschieden in Konstantinopel, in Kanea und in Athen zu sprechen. Es dürfe nicht dulden, daß seine Worte in den Wind gesprochen werden. Seine Sprache müsse durch eine direkte, aber unwillkürliche Macht Gewicht erhalten. Dazu sei jedoch vorerst eine vollständige Einmütigkeit des europäischen Kongresses notwendig. England treibe scheinbar wieder einmal seine eigenen Wege wandeln zu wollen. Es laße da eine große Verantwortung auf sich. Europa könne Alles durchsehen, wenn es einig sei. Dagegen werde es durch Uneinigkeit allen Zufällen, allen Fährlichkeiten ausgesetzt.

Die deutsche Presse beschäftigt sich ernst und eingehend mit den Ausführungen des „Times“ Art. über den Eventualvorschlag einer Blokade von Kreta. Die Stimme der „Nöln. Ztg.“ ist bereits telegraphisch signalisiert worden. Die „Nationalzeitung“ bemerkt:

Der Sinn der Depesche (über den „Times“ Artikel) ist ohne Zweifel der, England könne, eingedenk der armenischen Vorgänge, nicht als Gendarm des Sultans auftreten; wenn seine Schritte sich an der Blokade beteiligen sollen, so müsse deren Befehlshabern anheimgegeben bleiben, in jedem einzelnen Falle zu entscheiden, ob sie für die Türken oder die ausländischen Kretenser eintreten wollen. Dies wäre allerdings die beste Methode, Entzweiung zu säen. Der Zweck eines gemeinsamen Vorgehens der Mächte kann nur der sein, eine offene oder geheime Schürung und Unterstützung des Aufstandes auf Kreta und in Mazedonien durch das Königreich Griechenland zu verhindern. Wollen die Kretenser sich um jeden Preis gänzlich befreien, so müssen sie dies auf eigene Gefahr und mit der Kraft ihrer eigenen Arme unternehmen. Die Forderungen, zu deren friedlichen Erreichung ihnen die Mächte beihilflich sein wollen, sind ihnen genau bekannt; bestehen sie auf erheblich mehr, so thun sie dies auf eigene Verantwortung. Auch die Mächte und die öffentliche Meinung Europas sind der armenischen Vorgänge und der Rolle, welche bei ihnen England spielte, noch eingedenk, sie werden sich auch heute nicht für selbstnützige englische Zwecke mißbrauchen lassen. Die Kretenser sind von Europa nicht im Stich gelassen worden, sondern sie sind es, die sich über Europa hinwegsetzen wollen. Thun sie es, so werden sie sich, wenn überhaupt, so nur mit den Chauvinisten des Königreichs Griechenland und mit England in Gesellschaft befinden. Ob das zu ihrem Vortheil gereichen wird, das zu überlegen ist ihre Sache.

Zur Tagesgeschichte.

Eine bedeutende politische Rede hielt am 30. v. M. der französische Unterrichtsminister Rambaud bei der Preisvertheilung an die besten Zöglinge der Gymnasien von Paris und Versailles als Antwort auf die des Direktors der Pariser Akademie, Herrn Gerard, der seine Besorgnis über die Zukunft der jetzigen französischen Jugend nicht verhehlt hatte.

Das politische Problem oder vielmehr das Lebensproblem, sagte der Minister, tritt vor uns auf unter Bedingungen, die einzig in der Welt sind. Es gibt auch noch anderwärts Republiken, aber es sind Bundesstaaten. Die einzige einheitliche Republik ist die unsere, die einzige Demokratie, die zugleich eine Militärmacht ist und beständig an ihrer Grenze auf der Lauer sein muß, ist die französische. Endlich ist diese Demokratie mehr der geistigen Arbeit, der Wissenschaft, Literatur und Kunst zugethan, als irgend eine andere Nation der Welt. Sie ist eifriger auf ihren geistigen und künstlerischen Vorrang, als das Frankreich zur Zeit der Könige je gewesen war. Die Folge davon ist, daß jeder Franzose ein Bürger im Vollbesitze der politischen Souveränität ist, daß er als Schriftsteller, als Gelehrter, als Künstler auf die unbeschränkte Freiheit des Denkens und Empfindens Anspruch macht, daß er aber dessen ungeachtet sich der strengsten Militärordnung und dem passiven Gehorsam beugen muß. Die Erziehung dieses Volkes, das König ist, muß also binarbeiten auf die politische und geistige

Freiheit und zugleich auf strenge Disziplin; denn es muß vorbereitet werden auf die Ausübung nicht bloß aller seiner Rechte, sondern auch aller seiner Pflichten, deren Gebiet er nicht, wenigstens nicht schmal, die Hingebung des Lebens für die gemeinsame Sache ist. Vor Allem aber muß diese Erziehung die nationale Einheit kräftigen, indem sie den Geistern eine gewisse einheitliche Auffassung der wesentlichsten Fragen einprägt. Welchem höheren Prinzip kann man aber diese einheitliche Anschauung entleihen? Der Religion? Die alte religiöse Einheit ist seit dem XVI. Jahrhundert gebrochen worden und die französische Revolution hat die Gewissen freiheitlich eingeführt. Der Philosophie? Alle Versuche, eine offizielle Philosophie einzuführen, sind gescheitert. Der Politik vielleicht? Frankreich ist in politische Parteien zerfallen, welche die Geschichte des Landes verschieden lehren und deuten. Aber der Redner hofft, was die Religion, die Philosophie, die Politik nicht vermögen, das werde der französische Patriotismus zuwege bringen, der seit 1815 gewaltige Fortschritte gemacht und sich in ehrenvollster, rühmlichster Weise nach 1870 bewährt hat.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. August 1896 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerations-Preise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Budapest, 3. August.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier einen heißen Tag. Es herrschte bei starker Bewölkung zumellen stürmischer West und hier und da, insbesondere aber am Abend ging Regen nieder. Es ist theilweise bewölkt, stellenweise regnerisches Wetter bei sinkender Temperatur zu erwarten.

Erzherzog Franz Ferdinand d'Este hat sich, wie man uns telegraphirt, gestern von Wien nach Altmünster zum Besuche seiner daselbst weilenden Schwester Herzogin Margarethe Sophie von Württemberg und ihres Gemahls begeben. Der Erzherzog, der gestern seine Angehörigen im Palais Karl Ludwig besuchte, sieht recht gut aus.

Carmen Sylva über die Feuerbestattung. Das Journal „Blönik“ in Wien hat sich an eine Anzahl von Gelehrten, Dichtern, Ärzten, Schriftstellern und Staatsmännern mit dem Ersuchen gewendet, ihre Meinung über die Feuerbestattung bekanntzugeben. Carmen Sylva (Königin von Rumänien) schrieb: „Ich finde das Verbrennen sehr hygienisch, sehr vernünftig und sehr unpoetisch. Aber Jedem volle Freiheit, denn eines Jeden Gefühl ist berechtigt.“ Carmen Sylva m. p.

Der neue Schah. Ueber den neuen Kurs in Teheran wissen die „Peterburgskaja Wjedomosti“ Ausführliches zu berichten. „Der neue Schah Muzaffer-Edidin“, heißt es, „hat bei einer der ersten Gelegenheiten ein Programm entwickelt, welches große Veränderungen während seiner Regierung in Aussicht stellt, wie die Aufhebung der Todesstrafe und der seit jeher in Persien üblichen Kauffreiheit von Nennern und Würden. Schon der fest ausgesprochene Wille des neuen Schah, Ordnung in die Verwaltung des Landes bringen zu wollen, verblüffte seine Umgebung, die angefündigten tief einschneidenden Reformen aber wirkten geradezu erschütternd und wenig fehlte, um dem neuen Herrscher seine ganze Popularität zu entziehen. Es gibt auch kaum ein Land, in dem sich durchgreifende Reformen zur Zeit so schwer durchführen ließen, wie gerade in Persien. Dem neuen Schah steht eine harte Arbeit bevor, ein schwerer Kampf mit den tief eingewurzelt Gewohnheiten und abergläubischen Vorstellungen der Bevölkerung. Es wird große Opfer verlangt, wenn man an Stelle der Kauffreiheit der Nennerei die Besetzung derselben durch Regierungsbeamte, aufgebiente Beamte, die ihr regelmäßiges Gehalt beziehen, durchführen will. Da nun die persische Regierung über keine Reservesfonds zu verfügen hat, so wird sie, wenn keine auswärtige Anleihe entritt, diese Reform nur bruchstückweise und allmählich durchführen können. Schon die Veröffentlichung der angebotenen Pläne erscheint nicht zweckmäßig, denn nirgends hat die Politik des fait accompli solchen Erfolg wie im Orient, wo „Wesprechen“ und „Einhalten“ gleichbedeutend sind. Persien aber hat sich trotz der fortschrittlichen Bestrebungen einiger Gebieter in voller Reinheit der Ursprünglichkeit als orientalischer Staat erhalten. Je edler die Bestrebungen des Herrschers, je weniger egoismus sich in ihnen ausdrückt, je mehr sie auf die Wohlfahrt der Bevölkerung gerichtet scheinen, desto schärfer tritt ihnen das allgemeine Mißtrauen entgegen. Die Geschichte des Landes macht das begreiflich, denn mit wenigen Ausnahmen handelten die Regierungen nach dem Wahlspruch „Après nous le déluge“ — und zu oft sah sich das Volk getäuscht in den Hoffnungen, welche es an eine neue Regierung zu knüpfen

wagte. Gelänge es dem neuen Schah Muzaffer, wenigstens einen Theil seiner Reformpläne zu verwirklichen, so erwürde er sich dadurch gewiß die Ergebenheit der Besten des Landes. Solche Patrioten findet man, wenngleich nicht in Menge, doch noch einige in Persien. Die Perser haben ein altes Sprichwort: „Wir müssen in schlimmen Dingen schon zuweilen, und umso mehr in guten, denn im Guten kann man hundertmal leichter zum Lügner werden, als im Schlechten.“ Dies charakterisirt die Stellung der Perser jeder wohlgemeinten Umgestaltung gegenüber. Uebrigens ist Muzaffer-Edidin ein Gegner der Lepetigkeit und bekeißelt sich der größten Schlichtheit im Umgange. Es ist ihm auch schon während seiner kurzen Regierung gelungen, mehrere segensreiche Aenderungen in Teheran durchzuführen. So wurden zum Beispiel den Scharbassen ihre Gehälter für mehrere Monate mit einemmale ausgezahlt und der gegen die arme Bevölkerung gerichtete Ring der Kaufleute gesprengt. Wie verlautet, wird der neue Schah in der nächsten Zeit einige der großen Metropolen Europas besuchen.“

Ernennung. Se. Majestät hat den Handelsmann John H. R. Meyer in Birminghams zum unbesoldeten Konsulatsrat daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Konsulatsgebühren ernannt.

Zum vorgestrigen Orkan. Der samstägige Orkan hat in der Hauptstadt außer den von uns bereits gemeldeten noch andere zahlreiche Unfälle im Gefolge gehabt. Speziell auf der Donau großartige das Unwetter mit elementarer Gewalt. Der zwischen dem Redouten- und Hafnerplatz verkehrende Propeller wurde in der Mitte der Donau vom Sturm erfasst. Der Mastbaum und der rückwärtige Theil des Propellers wurden arg mitgenommen. Das auf dem Schwurplatz befindliche Freibad wurde zum großen Theile demastirt und einzelne Theile weggeschwemmt. Auch die nebenan befindliche Schwimmschule erfuhr das gleiche Schicksal. Im Buragarten wurden mehrere starke Bäume geknickt und die Blumenbeete arg verwüstet. In der Köpchgasse in Ofen wurde an dem Hause Nr. 12, in der Alshögasse an den Häusern 36, 38 und 45 Verheerungen angerichtet. Die Gattin des Bädermeisters Nikolaus Benický und dessen beide Kinder, die 7jährige Marie und der 4jährige Nikolaus, wurden vom Sturme zu Boden geworfen und schwer verletzt. Im Preßpavillon der Ausstellung wurde der Sturz des prächtigen, Se. Majestät im Krönungsornate darstellenden Glasportals von Eduard Krámaun vollständig zertrümmert. Das Bild war bedauerlicherweise nicht versichert. In der Ausstellung wurden überhaupt zahlreiche, zum Glück aber nur belanglose Schäden angerichtet. Im Gebäude der historischen Hauptgruppe wurde ein gemaltes Fenster der Südtürkischer Kapelle theilweise zertrümmert, im Justizpavillon fielen mehrere Gipsfiguren von ihren Ständern, in der Nähe des Pavillons für Heeresausrüstung wurde ein Theil der Ausstellungs-Einfriedung durch den Sturm demolirt. — Auch in Péczel wüthete das Unwetter mit großer Gewalt. Von zahlreichen Häusern wurden die Dächer abgetragen. Der Garten des Grafen Paul Ráday wurde zerstört. — Aus der Provinz kommen zahlreiche Meldungen über die Verheerungen, welche das vorgestrige Unwetter dort anrichtete. So hat in Szegedin ein Hagelsturm große Schäden verursacht. Von zahlreichen Häusern wurden die Dächer vom Sturm theilweise abgetragen. — Aus Balatonfured berichtet man uns vom 2. August: Die Nacht „Alma“ des Herrn Propper, welche schon zu Beginn dieser Woche während einer Fahrt über den Plattensee ein großes Unwetter durchgemacht hatte und mit schwerer Mühe und Noth in Részely landen konnte, wurde gestern von dem Orkan hant mitgenommen. Bei heftigem Wetter verließ die Nacht gestern Nachmittag Részely. Unterwegs — schon ziemlich entfernt vom Ausgangsort — überraschte ein orkanartiger Sturm das leichte Fahrzeug, welches wie eine Kugelhahn von der Windbraut hin- und hergeworfen wurde. Während der überaus gefährlichen Tour wurde die Nacht viermal von Windhosen ereilt, die das schwache Fahrzeug beinahe vernichtet hätten. Ein Sohn Proppers fiel ins Wasser und es gelang nur mit Mühe, ihn vom Ertrinkungstode zu retten. Neger erging es einem Matrosen des Schiffes, der ins Wasser fiel und ertrank. Ein Rettungskahn, welcher der Nacht angehängt war, wurde von dem Unwetter erfasst und fortgerissen. Die unheilvolle Nachtour endete erst um Mitternacht, um welche Zeit das stark beschädigte Schiff in Balatonfured landete. — Man telegraphirt aus Tirnau: Dem gestrigen großen Gewitter sind auch Merselenleben zum Opfer gefallen. Eine im Hafen Tirnaus befindliche Scheune der Döbögger Zuckersabrik, unter welche das Arbeitervolk während des Orkans sich geflüchtet hatte, stürzte ein und begrub zwei Leute unter ihren vorgezogen. Sechs andere Personen wurden schwer verletzt. Sie wurden ins Spital gebracht, doch ist wenig Aussicht vorhanden, dieselben zu retten. Das Gewitter hat kolossalen Schaden verursacht. In der Stadt und deren Umgebung war in zehn Minuten Alles unter Wasser. — Aus Wien wird un-

es dem neuen Schah Nuzaffer, wenig
heil seiner Reformpläne zu verwickeln,
da er sich dadurch gewiß die Ergebnisse
des Landes. Solche Patrioten findet
nicht in Menge, doch noch einige in
Pester haben ein altes Sprichwort:
in schlimmen Dingen schon schweigen,
in guten, denn im Guten kann man
schlechter zum Lügner werden, als im
Schlechten die Stellung der Ver-
gemeinden Umgestaltung gegenüber.
Nuzaffer-Godin ein Gegner der Uppig-
keit sich der größten Schlichtheit im
ist ihm auch schon während seiner zur-
gelungen, mehrere segensreiche Men-
den durchzuführen. So wurden zum
farbassen ihre Gehälter für mehrere
semale ausgezahlt und der gegen die
gerichtete Ring der Kaufleute ge-
lautet, wird der neue Schah in der
nige der großen Metropolen Europas

ung. Se. Majestät hat den Handels-
R. Mey er in B i r m i n g h a m zum
sekundul selbst mit dem Rechte zum
mäßigen Konsulargebühren ernannt.
vorgefrühen Orkan. Der samstägige
er Hauptstadt außer den von uns
en noch andere zahlreiche Unfälle im
Speziell auf der D o n a u grassirte
it elementarer Gewalt. Der zwischen
und Hafnerplatz verkehrende Proveler
Mitte der Donau vom Sturm
stamm und der rückwärtige Theil
wurden arg mitgenommen. Das auf
beidseitige Treibrad wurde zum
besaß und einzelne Theile wech-
die nebenan befindliche Schwimm-
s gleiche Schicksal. Im Burggarten
starke Bäume geknickt und die
verwüthet. In der Köpfbegasse
an dem Hause Nr. 12, in der Mä-
n Häusern 36, 38 und 45 Verheer-
tet. Die Gattin des Bäckermeisters
i c k y und dessen beide Kinder, die
und der 4-jährige Nikolaus, wurden
Boden geworfen und schwer ver-
sch p a v i l l o n der A u s t e l -
Sturm das prächtige, Se. Majestät
nate darstellende Glasporträt von
m a n n vollständig zertrümmert. Das
erkleerliche nicht verfehlt. In der
den überhaup zahlreich, zum Glück
lose Schäden angerichtet. Im Ge-
tichen Hauptgruppe wurde ein ge-
er Gütortköppler Kapelle theilweise
Justizpavillon fielen mehrere Gyps-
n Ständern, in der Nähe des Pa-
sauerüstung wurde ein Theil der
riedigung durch den Sturm demo-
B e c z e l wüthete das Unwetter
akt. Von zahlreichen Häusern wur-
abgetragen. Der Garten des Orjan
wurde zerstört. — Aus der Br o -
zahlreiche Meldungen über die Ver-
e das vorgefrühe Unwetter dort an-
in S z e g e d i n ein Hagel-
Schaden verursacht. Von zahlreichen
die Dächer vom Sturm theilweise
Aus V a l a t o n s F ü r e d berichtet
2. August: Die Nacht „Mina“ des
r, welche schon zu Beginn dieser
einer Fahrt über den Mattensee ein
durchgemacht hatte und mit schwerer
in Kesthely landen konnte, wurde
Orkan hart mitgenommen. Bei herr-
erließ die Nacht gestern Nachmittags
egs — schon ziemlich entfernt vom
übertrafste ein orkanartiger Sturm
zug, welches wie eine Kuppel von
in und hergeworfen wurde. Wäh-
gefährlichen Tour wurde die Nacht
ndhofen ereilt, die das schwache
vernichtet hätten. Ein S o h n
h e l i n s W a s s e r und es gelang
hn vom Ertrinkungstode zu re-
ng es einem Matrosen des
Wasser fiel und er trank. Ein
her der Nacht angehängt war, wurde
er erfasst und fortgerissen. Die un-
t endete erst um Mitternacht, um
hart beschädigte Schiff in Valaton-
-Man telegraphirt aus T i r n a u :
ohen Gewitter sind auch Ne-
zum Opfer gefallen. Eins im Hotel
che Scheune der Diebstahler
r welche das Arbeitervolk während
geschloß hatte, stürzte ein
zwei Leute unter ihren
Dieselben wurden als Leichen her-
e h s andere Personen
ber verletzt. Sie wurden ins-
doch ist wenig Aussicht vorhanden,
n. Das Gewitter hat k o l o s s a l -
verursacht. In der Stadt und
war in zehn Minuten Alles
er. — Aus W i e n wird un-

telegraphirt: Im Laufe des gestrigen Tages mußte
abermals ein von 50 Parteien bewohntes Haus im
III. Bezirk, welches vom vorgefrühen Wolkenbruch
III. Bezirk, welches vom vorgefrühen Wolkenbruch
unterworfener worden, d e l o g i r t werden, so daß
unterworfener worden, d e l o g i r t werden, so daß
jetzt h u n d e r t F a m i l i e n o b d a c h l o s sind.
* Die Landesversammlung der Gemein-
de- und Kreisnotäre. Im Brunnsaale des Komitats-
hauses versammelten sich gestern einige hundert aus
allen Gegenden des Landes in die Hauptstadt ge-
kommener Gemeinde- und Kreisnotäre, um einerseits
der Generalversammlung des Landesvereins der Ge-
meinde- und Kreisnotäre beizuwohnen, andererseits
am gelegentlich des heute beginnenden Kongresses
über jene Vorschläge zu berathschlagen, welche die
Besserung der materiellen Lage der Notäre herbei-
zuführen sollen. Den Präsidentensitz nahm der Vereins-
präsident E m e r i c k u n c z e ein. Vizepräsidenten
waren Valentin U s t a y, Albert S z e g e d i und
Adam L i p c s e y.

Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vor-
sitzenden hielt dieser eine Rede, in welcher er über die
wichtigsten Vorkommnisse des vergangenen Jahres be-
richtete.

Im Jahre 1895 beliefen sich die Einnahmen auf
1279 fl. 66 kr., die Ausgaben auf 1188 fl. 90 kr. Das
Vermögen des Vereins beträgt 3292 fl. 66 kr., das Ver-
mögen des Notar-Bausenbaues 29,758 fl. 18 kr. Die
Einnahmen für das folgende Jahr wurden mit 4192 fl.
66 kr., die Ausgaben mit 2356 fl. präliminirt. Der
Antrag des Ausschusses, jenen Vereinen, welche seit
drei Jahren keine Mitgliederzinsen bezahlt haben, bei
der Generalversammlung das Stimmrecht zu entziehen,
wurde angenommen. Hingegen wurde der Antrag be-
züglich des obligatorischen Eintretens der Notar-
und Komitatsvereine in den Centralverein abgelehnt.
Die Veranlassung betraute das Präsidium, die Daten
mit Bezug auf die Erhöhung der Gebühren für den
durchziehenden Militär beizustellende Vorspanne zu sammeln
und auf Grund derselben dem Minister eine Vorlage zu
unterbreiten. Die Generalversammlung entschied das Er-
suchen auf materielle Unterstützung des Notar-Nachwuchses
in abweislichem Sinne. Ferner wurde das Präsidium mit
der Abfassung und Einreichung einer Eingabe bezüglich
der Erhöhung der Notargehälter auf 600 fl., der Fest-
stellung des Matrifelsführerhonorsars mit 100 fl. und der
Ernennung von Matrifelsführer-Stellvertretern betraut.
Der Antrag des Vereins des Hefezer Komitats, es
möge die Notäre von der Eintreibung der Stola-
gebühren dispensirt werden, wurde den Komitatsvereinen
zum Studium herausgegeben. Hierauf sagte Notar
Franz F l e i s c h e r dem Präsidium im Namen der
Generalversammlung Dank für die Führung der Ver-
handlungen. Präsident K u n c z e schloß hierauf mit
einer kurzen Rede die Versammlung. Mittags fand im
„Hotel Vannonia“ ein gemeinschaftliches Festessen statt,
Nachmittags wurde ein Ausflug unternommen.

Heute, Montag, Vormittags 10 Uhr findet in
der Ausstellungshallen der Kongress der Notäre
statt, bei welchem auch Minister des Innern Desider
B e r c z e l erscheinen wird.

* Trauung Im Tempel in der Tabakgasse fand
gestern die Trauung des Direktors der ier. Knaben-
schule Abraham S t e r n mit Frau Bertha U l l m a n n
in Anwesenheit eines zahlreichen und distinguirten
Publikums statt.

* Wird der August heiß? Zu dieser Frage
schreibt ein Wetterkundiger:

Der heurige Sommer hot bis zu Anfang der
letzten Juliwocche das interessante Schauspiel einer Tem-
peraturumkehrung in horizontaler Richtung: wir hatten
es verhältnismäßig kühl, in England, das sich sonst
durch seinen heißen Sommer auszeichnet, war es schon
verhältnismäßig warm und in den Polargegenden
scheint ganz außerordentliche Wärme geherrscht zu
haben. Doch man mißverstehe mich nicht. Das „außer-
ordentlich“ will in letzterem Falle nicht besagen, daß
vielleicht die Eisbären geschmilt hätten. Für die Gegend
des 80. Breitengrades, wo Juli und August normal etwa
die Temperatur des Februar in Wien haben (circa
0 Grad), ist es schon außerordentlich, wenn die Hoch-
sommervärme einmal diejenige erreicht, die bei uns
Anfangs April herrscht. Vor einigen Tagen kam die
Nachricht, in den Polargegenden nördlich von Europa,
wo Andrie aufzusteigen beabsichtigt, g e b e e s f a t
l e i n E i s. Diesen Nachrichten läßt sich beifügen,
daß, wie schon erwähnt, auch England heuer einen sehr
warmen Sommer hat, daß die Leute auf dem sonst
kühlen Helgoland es unenträglich heiß finden, und daß
überhaupt in nördlichen Europa von Upsala in Schweden
bis Petersburg im Juli wiederholt höhere Morgen-
temperaturen vorkamen als hier. Wir dagegen, die wir
sonst durchschnittlich schon im Mai einen Tag haben,
an welchem die höchste Schattentemperatur 28° Grad
Celsius (22° Grad Reaumur) erreicht, hatten heuer bis zu
Anfang der letzten Juliwocche keine so hohe Temperatur.
Die abnorm die Kühle war, erblickt am besten
daraus, daß, als in der letzten Juliwocche das Queck-
silber rapid zu steigen begann und schließlich 32.4 Grad
Celsius (26 Grad Reaumur) erreichte, alle Welt
über fürchtbare Hitze klagte. Und doch blieb diese Hitze
noch um 1 Grad gegen den höchsten Wärmegrad zurück,
den der Juli durchschnittlich zu produziren pflegt. Von
dem größten überhaupt in Wien vorgekommenen Hize-
grad (30.8 Grad Celsius = 31 Grad Reaumur am 12.
Juli 1892) waren wir heuer noch weit entfernt. Es ist
nun aber die Frage, ob nicht der August etwa das
Stimmemat beist, ist er durchschnittlich um 0.8 Grad kühler
als der Warmemonat (Juli). Das ist ein beruhigender
Faktor. Es ergeben ferner die Witterungstabellen, daß
von jenen 22 Jahren, seit 1776, in welchen, wie heuer,
Mai, Juni und Juli kühl waren, 16, das heißt 73 Per-
zent, auch einen kühlen August brachten. Das wäre noch
verabgebender. Nun ist aber das Westwärtigste, daß wir
seit 1776 nur viermal einen über normal warmen
August hatten. Zuletzt im Jahre 1892. Solche heißen
kühler Augustmonate pflegen schließlich doch in ihr

Gegentheil, in Reihen heißer Augustmonate umzu-
schlagen. Es fragt sich nur: wann? Weiterpraktischer befürch-
ten, der heurige August werde den Liniang machen, da
ihnen die kurze Dauer der letzten Gewitterabkühlung
verdächtig vorkommt. Hoffen wir, daß doch die säkulare
Wetterstatistik Recht behält.

* Der Leibkammerdiener Leo's XII. Aus
Rom schreibt man unter dem 30. v. M.: Bevor
Papst Leo seine sommerliche Tagesresidenz in dem
mit thunlichstem Komfort eingerichteten Thurm e
Leo's IV. an der äußersten Walllinie der vatikani-
schen Gärten bezog, hat er seinem Leibkammerdiener
Pio Centra einen lange gehegten, brennenden
Wunsch erfüllt. Er hat ihm das Ritterkreuz
des Sylvester-Ordens verliehen, und der
gute Pio wird von nun an bei feierlichen Anlässen
sein feinsamtenes Denariffanegewand nicht mehr
sternlos zur Schau tragen müssen. Den Rath seines
Uditore Santissimo, dem treuen Diener den Orden
motu proprio und mithin kostenfrei zu verleihen,
lehnte Papst Leo indessen mit dem Bemerten ab,
daß ein Kreuz nochwendigerweise manche Mängel
mit sich bringe. Immerhin beschränkte er in Un-
betracht besonderer Umstände die Kosten des Ordens-
brieves auf 160 römische Scudi, in italienischer
Währung ungefähr 800 Lire, die der beglückte
Kammerdiener pünktlich bezahlte. Als aber Centra
dem Papste den Dank für die erhaltene Auszeichnung
zu Füßen legte, blickte ihn Leo über seine große
Brille hinweg lächelnd an und sagte: „Mein Herr
Ritter, dort auf dem Tische habe ich für Euch ein
kleines Andenken bereitgehalten. Nehmt es, und
laßt Euch nicht noch einmal einfallen, ein anderes
Kreuz zu begehren, denn die Zeiten sind farg und
erheischen die weiseste Sparsamkeit.“ Pio Centra ging
an das bezeichnete Tischchen und fand eine goldene
Dose mit dem Bilde des Papstes. Die Dose war
offen, am Boden derselben lag schon gefaltet eine
Anweisung auf 160 Scudi. „Das nennt man“, sagte
der Papst dem doppelt glücklichen Manne, „im
modernen Buchhalterjargon eine durchlaufende Post.
Ich gebe mit der Rechten wieder, was ich mit der
Linken genommen hatte. Dafür habt Ihr mir keinen
Dank zu erstatten.“

* Aus der Budapester bürgerlichen Schieß-
stätte. Bei dem am Sonntag in der Budapester
bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämien-
schießen haben folgende Schützen Preise davon-
getragen.

Auf der 225-300 Meter entfernten Feldscheibe
erlangen Preise: Johann B i e n t l, Karl S a b i c h t,
Anton J e l l e n e t, Johann C e r t, Heinrich P r o -
h a p t a, Anton N e m a i; auf derselben Scheibe für
Mittelschüsse gewonnen: Johann C e r t, Anton
J e l l e n e t, Heinrich P r o h a p t a, Johann B i e n t l,
Anton N e m a i, Karl D e v a n; auf der Anfänger-
scheibe machten die meisten Treffer: Joseph B o c z,
Eugen R o m j a t h y, Johann C h r i s t, Joseph
B a n d o r y, Franz H e i t m a n e t; auf der Pistolen-
scheibe erzielten Preise: Dr. Ludwig A r a m e t h y,
Joseph B a n d o r y, Andreas J a r i s, Anton
J e l l e n e t, Joseph P a u e r; auf der Pistolenscheibe für
Mittelschüsse machten Treffer: Dr. Ludwig A r a m e t h y,
m e t h y, Andreas J a r i s, Anton J e l l e n e t,
Joseph P a u e r; auf der Pistolenscheibe für Anfänger
gewann: Johann L e d e r e r; für Mittelschüsse:
Johann L e d e r e r; auf der Jagdscheibe siegten:
Anton J e l l e n e t, Johann S a b i c h t, Alexander S i g -
m u n d, Karl S a b i c h t. Schließlich heimten auf der
Damen-Haubert-Zielscheibe folgende Damen Preise ein:
Frau Joseph B a n d o r y, Frau Franz W e n k s und
Frau Heinrich P r o h a p t a. Insgesamt wurden
2170 Schüsse abgegeben.

* Der Strike in der Jutesabrik. Der am
Samstag Vormittags in der Neupester Jutesabrik
ausgebrochene Strike dauert ungeschwächt
fort. Die Forderungen der in den Strike getretenen
1100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind folgende:

1. Feststellung einer effizienten Arbeitszeit (von
der Direktion bereits bewilligt). Am Samstag soll die
Arbeit nur 10 Stunden währen und der Sonntag soll
den Arbeiterinnen freigegeben werden.
2. Für die in der
Näheren-Abtheilung beschäftigten älteren Arbeiterinnen
soll der Wochenlohn von 3-10 fl. betragen.
3. Den
jüngeren Arbeiterinnen muß ein Wochenlohn von 3-7 fl.
zugesichert werden. Für die Appreteure und Spin-
nerinnen soll der Lohn 6-7 fl. per Woche betragen, die
jungen Arbeiterinnen sollen 65-75 kr. bis 1 fl. 10 kr.
per Tag erhalten.
4. In der Reinigungsabtheilung soll
der Lohn per Woche 3-6 fl. betragen.
5. Die Weberinnen
haben 4-8 fl. wöchentlich zu erhalten.
6. Für Ueber-
stunden und die Arbeiten am Sonntag werden 25 Prozent
gefordert.
7. Der Lohn der männlichen Arbeiter soll mit
1 fl. 80 kr. per Tag festgesetzt werden, die Ausbeker
erhalten 1 fl. 40 kr., die Ausbekerinnen 80 kr. per Tag.
8. Schließlich sollen die Entfendenden nicht gemindert
werden dürfen.

Die Direktion erklärt, daß sie solche Forde-
rungen nicht bewilligen könne, und so wurde
den auch die Arbeit bekanntlich eingestellt. Im Strike
befanden sich 900 Arbeiterinnen und 200 Arbeiter
welche in einer gestern Nachmittags abgehaltenen
geheimen Sitzung erklärten, die Arbeit so lange ruhen
zu lassen, bis die Direktion die Forderungen be-
willigt haben wird. Die Streikenden, die ausge-
zeichnet organisiert sind und diesen Strike schon seit
dem vergangenen Herbst vorbereitet hatten, bleiben
zumeist zuhause und geben der Behörde zum Ein-
schreiten keinen Anlaß. Die Jutesabrik steht ver-
waisst da; nur hie und da sieht man ein, zwei
Polizisten, die daselbst Wache halten, aus dem
Fabriksgebäude kommen. Die Gewerbebehörde erster

Instanz wird als Schiedsrichter zwischen Arbeitgeber
und Arbeitnehmer fungiren und den Versuch machen, die
aufgetauchten Differenzen beizulegen. Für die nächsten
Tage ist eine Versammlung der Streikenden bereits
angemeldet. Die Streikenden sind fest entschlossen,
für ihre an die Direktion gestellten Forderungen in
dem Lohnkampfe auszuharren.

* Aus ärztlichen Kreisen. Dr. med. Simon
W a h r m a n n ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt
und hat seine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

* Dynamitattentat. Zu dem vorgestern in
einer Schlosserwerkstätte in W i e n stattgehabten
Dynamitattentat wird uns heute gemeldet, daß es
sich, wie konstatiert wurde, um einen Mordattentat han-
delt, bei welchem eine Frau eine gewichtige Rolle
spielt.

* Väterfrequenz. Laut den uns zugekommenen
Kurlisten hatte M e h a d i a bis 27. Juli 5090, D a t r a -
f ü r e d bis 27. Juli 2020, U j - T a t r a f ü r e d bis 26. Juli 1947,
U l f o - T a t r a f ü r e d bis 25. Juli 1217, B o s t y e n bis 29. Juli 3119, H a r s f a l v a
bis 21. Juli 464, K r a p i n a - T o p l i s bis 23. Juli 1647,
P o r t o - R o s e (Stieren) bis 5. Juli 242, V a l a t o n - F ü r e d
bis 20. Juli 2243, S u b l o bis 18. Juli 409, V a r t a bis 22. Juli 2048,
B u z i a s bis 21. Juli 928, T r e n c s i n - T o p l i s bis 25. Juli 3830,
T ü f f e r bis 23. Juli 629, G e o r g b a e r S e e bis 26. Juli 2498,
S z i l a c s bis 20. Juli 707, T h u r z o f ü r e d bis 21. Juli 412,
B a r l a n g l i e t bis 25. Juli 1492, F a r c s a bis 23. Juli 503,
W i h n y e bis 20. Juli 743, K o r a t n i c z a bis 27. Juli 863,
G l e i c h e n b e r g bis 23. Juli 3081, B o r o h n o bis 16. Juli 183, K ö n i g s -
w a r t bis 21. Juli 846, N e u h a u s (bei Cilli) bis 27. Juli 752
Kurgäste.

* Selbstmord einer Gesellschafterin. Die
aus Lyon gebürtige 29-jährige Gesellschafterin Laura
R i z a r e t s c h hat sich gestern in ihrer Wohnung,
Gärtnergasse Nr. 33, mit einem scharfen Küchen-
messer einen Stich in die Herzgegend beigebracht und
außerdem eine Schlinge um den Hals gewunden.
Bis ein Arzt herbeigeholt wurde, war die unglück-
liche verblutet. Das Motiv der verzweifelten That
bildete unglückliche Liebe.

* Fremdenverkehr. Gestern sind hier 16,119
Personen eingetroffen, und zwar im Ostbahnhof 8458,
im Westbahnhof 6761 und im Südbahnhof 905.
Abgereist sind von hier gestern 17,538 Personen.

* Abgestürzt. Aus B e r n berichtet man:
Der 24-jährige Apothekerlehrling Fritz B o h n e aus
M e r s e b u r g, wohnhaft in Lausanne, unternahm
vorigen Sonntag ohne Führer eine Tour auf den
Berg G r a m m o n t und stürzte a b. Freitag
wurde sein zerstückelter Leichnam gefunden.

* Namensänderungen. Philipp G l ü c k (Buda-
pest) in G a s p a r; Olga B e r t e s s y (Nagy-Berend)
in M e r e y.

* Tod im Eisenbahncoupé. Aus B r ü n n
wird geschrieben: In einem Coupé II. Klasse des
gestern um 1 Uhr Nachts aus Wien hier eingetrof-
fenen Sitzuges der Staatsbahn ist ein Reisender
der plötzlich gestorben. Dem bei ihm
vorgefundenen Reisepasse zufolge ist derselbe mit dem
56 Jahre alten Konrad S c h e i d i n g aus K u l m -
b a c h in Baiern identisch. Er befand sich auf der
Heimreise von Konstantinopel, hatte eine große
Baarschaft und ein Hundreißeilet bei sich. Die Leiche
wurde in die Totenkammer des Krankenhauses ge-
bracht, die Effekten des Verstorbenen in amtliche
Verwahrung genommen und die Stadtbehörde in
Kulmbach von dem Vorfalle telegraphisch ver-
ständigt.

* Größtes und Heiteres vom Schachturnier.
Daß die Schachmeister, welche an dem Nürnberger
Turnier theilnehmen, sich die Laufen zwischen den
einzelnen Parteien möglichst heiter zu gestalten be-
müht sind, beweisen die Gespräche, welche während
des „Waffenstillstandes“ geführt werden. Der in
diesem Turniere vom Glück nicht besonders begünstigte
Sieger des Hoftinger-Schachturniers,
Willsbury, hat trotz seines Mißgeschicks die
gute Laune nicht verloren und erzählte jüngst nach
einer verpieltten Partie ein heiteres Geschichtchen
aus seiner „Praxis“. Der Schachmeister spielte im
Vorjahre allabendlich im Newyorker Schachklub mit
einem höheren Telegraphenbeamten, dem er stets
einen Thurm vorgab. Regelmäßig trug Willsbury
den Sieg davon. Eines Abends wendete sich jäh-
lings das Blatt, was Willsbury umso unangeneh-
mer war, als der amerikanische Schachmeister B u r -
r i l l den Parteien kitzelte und, mit den Fin-
gern auf den Tisch trommelnd, mit harmloser,
aber unverkennbarer Schadenfreude die Nieder-
lagen Willsbury's beobachtete. Dieser sah seine
feinsten Fellen umgangen, seine kühnsten An-
griffe vereitelt und tief schließlich mehr er-
staunt als geärgert aus: „So haben Sie ja
nie gespielt. Es ist gerade so, als ob ich nicht
mit Ihnen, sondern mit Burill spielte, dem ich wahr-
lich keinen Thurm vorgeben würde!“ Es klarte sich
nunmehr auf, daß er thatsächlich gewissermaßen gegen
Burill gespielt hatte, denn dieser hatte mittelst
telegraphischer Abkündigung dem Partner Wills-
bury's jeden einzelnen Zug diktiert und so Partie
auf Partie gewonnen. Ernster sind die Ge-
spräche, die sich mit der Haltung des Nürnberger
Schachklubs zum deutschen Schachbund beschäftigten.
Der vor wenigen Tagen auf der Bundesversamm-
lung angemeldete Austritt des Oesteren wird lebhaft

diskutirt. Dieser Austritt erfolgte auf die Annahme einer Resolution, in welcher die selbstständige Veranstaltung des internationalen Schachturniers mißbilligt wurde. Die Stimmung in den Kreisen des Münchener Klubs ist diesbezüglich eine so gereizte, daß dem Bundesmitglied Dr. Senner trotz der Aussprache Steini's der Eintritt in den Turniersaal verweigert wurde. In den Aufsestunden bietet den Turnierteilnehmern auch der Besuch der Münchener Ausstellung angenehme Abwechslung.

Obol optimum dentibus!

Diesem geehrten P. T. Abonnenten, die anlässlich des Jahreswechsels eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue Adresse uns mittelst Korrespondenzkarte angeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können. Die Administration.

Jubiläum der Gemeinde Kleinpest.

Die in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt gelegene Gemeinde Kleinpest war gestern der Schauplatz eines schönen Doppelfestes, auf welches die Gemeindevorsteherung mit Stolz zurückblicken darf. Die im schönsten Ausblühen begriffene Gemeinde beging nämlich gestern die fünf und zwanzigste Jahreswende ihrer Gründung, bei welcher Gelegenheit auch der tausendjährige ruhmvolle Bestand des Vaterlandes gefeiert wurde. Das erhebende Doppelfest bestand in Dankgottesdiensten sämtlicher vier Konfessionen unter freiem Himmel, einer Festversammlung und einem anmuthigen Volksfest, bei welchem es hoch herging. Sowohl an dem religiösen, würdevollen, wie auch an dem volkstümlichen Theile des Festes nahm ein zahlreiches Publikum theil, welches durch Anwesende aus der Hauptstadt und der Umgebung stetig anwuchs. Die schöne Feyer, welche, abgesehen von einigen kleinen „Spritzern“, von angenehmem Wetter begünstigt war, nahm folgenden programmäßigen Verlauf:

Die Gemeinde Kleinpest hatte gestern Klagen schmerzlich angelegt. Die überfüllten Bänke der Bismarckbahn brachten schon in den Morgenstunden ein zahlreiches Publikum aus der Hauptstadt, während auf geschmückten Wagen die festlich gekleideten Deputationen der umliegenden Dörfer erschienen. Um acht Uhr zogen die Leute in Scharen nach dem Kirchenplatz, wobei an der Mündung der Hauptgasse ein hübsches Triumphthor errichtet war, welches leiter, wie auch die dekorative Ausschmückung des Festplatzes selbst, in Folge des vorgestrigen Sturmwindes arg gelitten hatte und während der Nacht mit fieberhafter Eile bestmöglichst wieder hergestellt wurde. Um neun Uhr nahm das eigentliche Fest mit einer feierlichen Festmesse in der katholischen Kirche seinen Anfang, welche vom katholischen Geistlichen Anton Ribini geleitet wurde. Der Messe, wie auch den Gottesdiensten der anderen Konfessionen wohnten Oberhulrichler Ladislav Vadanvi, Kongregationsmitglied Aurel Förster in Vertretung des Komitats, die Vorsteherung der Gemeinde Kleinpest in ungarischer Gala und ein zahlreiches Publikum ohne Unterschied der Konfession bei.

Mittlerweile scharte sich ein tausendköpfiges Publikum um die nächst dem Neubau der evangelischen Kirche errichtete Kanzel, von welcher herab der reformirte, der evangelische und der israelitische Seelsorger Festpredigten hielten. Es war ein überwältigendes Bild brüderlicher Eintracht. Kopf an Kopf stand die festlich gekleidete Menge auf dem großen Platze um die Kanzel geschart, von welcher die Seelsorger von patriotischem Geiste getragene Worte an das versammelte, andächtig lauschende Volk richteten.

Der reformirte Seelsorger Joseph Förster wies in schwingenden Worten auf die glorreiche tausendjährige Vergangenheit Ungarns hin, welches stets unter dem Banner der Freiheit kämpfend zum Siege über alle seine Widersacher gelangte. Gott segnete das Land der Freiheit und der Liebe, und dieser Segen — sagte der Redner — ruht auf jedem Orte unseres geliebten Vaterlandes, ruht auch auf der jubelnden Gemeinde Kleinpest. Mit einem Gebete für die ungarische Nation und für die Gemeinde schloß der Seelsorger seine erhebende Rede.

Ihm folgte der evangelische Prediger Philipp Klotz. In seiner rhetorisch schönen Rede besprach er die Bedeutung des Festes, welches zu den seltensten und erhabensten gehört; nicht jede Nation — so sprach er — kann auf eine tausendjährige Vergangenheit in einem und demselben Lande zurückblicken, noch seltener aber ist es, daß zu Ende des XIX. Jahrhunderts Gemeinden gegründet und in kurzer Zeit zu solcher Blüthe gebracht wurden, wie sich deren das jubelnde Kleinpest erfreut. Hier waltet Gottes Fürsorge und Segen, dies ist der Lohn friedlicher Arbeit und brüderlicher Eintracht.

Prediger Moor machte dem Monorer Rabbiner Michael Kohn Platz. Auf einen Ausspruch der Propheten basierend, sprach er im Sinne seiner geistlichen Kollegen. Jeder gab seiner Freude Ausdruck, daß die Fortien des Jutes und der Intoleranz unser geliebtes Vaterland verstoßen, daß das ungarische Volk ein ist vor seinem Gott und seinem König. Mit einem Gebete für den König und das Reichthum und für die Gemeinde Kleinpest schloß der Rabbiner seine wirkungsvolle Rede, worauf der Kleinpester Gesangsverein unter Leitung seines Dirigenten Franz Sert den „Hymnus“ intonirte, welchen die Menge andächtig anhörte, um hierauf in nicht endenwollende Chöre auszubrechen.

Während sich nun das Volk theils in den auf dem Festplatze improvisierten Gahnhäusern, theils in den Straken zerstreute, begaben sich die Mitglieder der Ortsvorsteherung und die erdienenen Gäste in die festlich decorirte evangelische Kirche, wobei eine Festigung abgehalten wurde, welcher Oberhulrichler Ladislav

Vadanvi präsidirte. Nach einer schwingenden Eröffnungsrede des Vorlesers hielt Notar Anton Dorner einen beifällig aufgenommenen Vortrag über „das tausendjährige Ungarn“, welchem eine äußerst interessante Vorlesung des Notars Mar Gentesi „Vom fünf- und zwanzigjährigen Kleinpest“ folgte. Gentesi entwarf ein klares, interessantes Bild von der Gründung der Gemeinde und deren Entwicklung, schilderte hierauf die gegenwärtige Beschaffenheit des Ortes, seine gemeinnützigen Institutionen und schließlich warf der Vortragende auch einen Blick in die Zukunft, wo Kleinpest so wie Steinbruch und Neuwelt der Hauptstadt einverleibt werden wird. Nach dem vom Gesangsverein abgejungenen „Szózat“ schloß die Festversammlung.

Um 12 Uhr fand in der Magyarschen Restauration auf dem Festplatze ein Bänkchen zu 150 Gebeten statt, bei welchem zahlreiche schwingende und begeisterte Toaste gesprochen wurden. Notar Dorner leerte sein Glas auf das Wohl des Oberhulrichlers Vadanvi, welcher wieder in seinem Urinbuche die Kleinpester Gemeindevorsteherung hochleben ließ. Aurel Förster wies auf die segensreiche Entwicklung der jungen Gemeinde hin und kam auch auf die nächstjährige Abgeordnete netawahl zu sprechen, indem er es der Gemeinde ans Herz legte, nur einen Mann aus dem eigenen Wahlbezirk zu kandidiren und sich nicht durch irgend ein politisches Programm verleiten zu lassen, einen auswärtigen Kandidaten in den Wahlbezirk einzuschmuggeln.

Mittlerweile hatte sich auf dem Festplatze ein buntes Leben entwickelt. Zwei Musikkapellen ließen abwechselnd ihre Weisen erklingen. Das Volk sammelte sich um die verschiedenen Belustigungsorte und nahm auch an den Wettläufen, Pferderennen, Reiten auf dem rotirenden Colinder u. s. activ theil. Die jeweiligen Sieger wurden lebhaft applaudirt und erhielten schöne Preise. Das Volk gab sich der ungetheiltesten Freude und Belustigung hin. Um 7 Uhr wurde ein Blas freigemacht, innerhalb dessen sich die Jugend dem Tanzvergnügen hingab, bis um zehn Uhr Nachts die erste aufsteigende Kante den Beginn des Feuerwerks ankündete. Nachdem dasselbe verpufft und verknallt war, setzte man die Unterhaltung fort, und bis spät nach Mitternacht herrschte in den Wirthshauszelten auf dem Festplatze das regste und lustigste Treiben. Während des Festes herrschte die musterhafteste Ordnung, welche von den wenigen sich selbst amüßenden Kleinpester Wächtern ohne viel Mühe aufrechterhalten wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Sel. Lukasbad
Winter- und Sommerkurort.

Großes Schwefel Schlammbad, in dessen Nähe ein großer offener u. geschlossener Bädern das Thermalwasser sich täglich viermal erneuert. Geht- und Erfrischungsbäder jeder Art. Schöne und billige Wohnungen. Proben gratis durch die Direktion, Budapest.

Johanna Szobel,
Räzkeve,
Joseph Blum,
Bugyi,
empfehlen sich als Verlobte.

BADENDEN

empfehle als sicherst Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, die um den ganzen Körper langende Protirücker aus bestem Schlingstoff, ganz weiß od. mit fein. Bl. od. roth. □, fertiggewaschen und m. 14 Ctm. großem gestickten Monogram, percoret fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8 (ranfo 36 kr. mehr). Kneippelchen, Prießnitzbinden. **Ludwig Müller,** Weberei-Verandgeschäft, Landskron in Böhmen

* Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Der Aufstand auf Kreta.

Paris, 2. August. Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, drangen die Türken Freitag in Heraklion ein. Unter der christlichen Bevölkerung herrscht große Unruhe. Das französische Kriegsschiff „Linois“ ist im Pyraus eingelaufen.

London, 2. August. Wie „Reuter's Office“ aus Canea meldet, erhielten die Aufständischen in der letzten Woche Verstärkungen aus Mesara und Selino. Aus den Dörfern des Distrikts von Canea begeben sich die Einwohner in Scharen nach der Stadt. Die Behörden bestreben sich, diesen Zugang zu verhindern, da sie Unruhen befürchten.

Konstantinopel, 2. August. Die dringende Mahnung der christlichen Deputirten an die aufständischen Bezirke, der Agitation der Epitropie nicht zu gehorchen und ruhig zu bleiben, bis die Worte auf die Mehrforderungen geantwortet hat, blieben erfolglos, da das Äghener Affonstomité trotz der konsularintervention und der Bemühungen der christlichen Deputirten die Vorbereitungen fortsetzt, um loszuschlagen, wenn die Worte die Mehrforderungen zu erfüllen sollte. Neuerdings wurden Freiwillige und Waffen in Trachiti, Bezirk Apoforona,

und Linjenaki, Bezirk Rissamo, gelandet, was die Gegenaktion des mohamedanischen Geheimkomités ermuntert. Die Aufregung der Mohamedaner, welche durch die Gewährung der Modifikation des Vertrages von Haleppa einen Verlust ihres bisherigen Einflusses befürchten, ist im Steigen.

Die mitattentat auf das Grab Stam Ioff's.

Berlin, 2. August. Das Volk'sche Bureau meldet aus Sophia vom heutigen: In der vergangenen Nacht wurde ein Dynamitanschlag gegen das Grab Stambuloffs verübt. Das Kreuz auf dem Grabe und die Einfassung wurden zerstört, der Sarg aber blieb unverfehrt.

London, 2. August. „Reuter's Office“ meldet aus Sophia, daß außer der Dynamitbombe, welche in der vergangenen Nacht das Grab Stambuloffs zerstörte, vier weitere unexplodirte im Grabe vorgefunden wurden. Von den Thätern hat man keine Spur.

Wien, 2. August. Ministerpräsident Graf Bardeni ist heute Abends nach Beldeß abgereist, von wo er sich nach Laibach begibt.

Berlin, 2. August. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt, daß ein maßgebender „Stelle keine“ Wegs die Absicht bestehe, Verbrecher nach Südwestafrika zu deportiren, was umso natürlicher sei, als gegen die Durchführbarkeit und Zweckmäßigkeit der Deportation gewichtige Bedenken erhoben worden seien.

Paris, 2. August. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Die „Proia“, das offiziöse Organ des Ministeriums, mißbilligt entschieden die mazedonische Bewegung und behauptet, daß eine einzige Bande von 90 Mann aus Thessalien nach Mazedonien eingedrungen sei. Das Mitglied des freiesinnigen Komités Nikaki richtete an das Journal „Min“ ein Schreiben, in welchem er gegen die Verhinderung der Abreise von Freiwilligen und der Sendung von Munition protestirt. — Die Presse protestirt einmüthig gegen die Blockade von Kreta als äußerst ungerecht und unchristlich. Aus Kreta werden noch einige vereinzelte Ruhestörungen gemeldet.

Paris, 2. August. Wie die „Agence Havas“ aus Athen meldet, sei eine neuerliche Bande von 150 Mann auf der Halbinsel Chalkidiki in Mazedonien gelandet.

Sabre, 2. August. Si-Hung-Tschang hat sich heute um 7 Uhr Morgens nach England eingeschifft.

Rom, 2. August. Die Gerüchte, wonach in Palermo verdächtige Erkrankungenfälle vorgekommen wären, sind sämtlich unbegründet. Durch die bakteriologische Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich durchaus nicht um Cholerafälle handle.

Madrid, 2. August. In der Kammer erklärte der Marineminister, die Regierung unterhandle in Genua wegen des Ankaufes von Kreuzern, deren Preis sich auf 18,800,000 Pesetas belaufen und in Sterling zu bezahlen sein werde. Die Kammer beschloß hierauf, Montag eine von den Liberalen eingebrachte Motion zu beraten, welche besagt, daß die Kammer von den Erklärungen des Marineministers in Betreff des Ankaufes der Kreuzer nicht befriedigt ist.

London, 2. August. Das neunte Lancierregiment in Aldershot erhielt Befehl, sich sobald als möglich nach Durban einzuschiffen.

Petersburg, 2. August. Die Kaiserin-Witwe ist heute Vormittags hier eingetroffen. Der Kaiser und die Kaiserin werden heute aus Nischnei-Nowgorod erwartet.

Chicago, 2. August. Die Führer der Demokraten, welche für den Goldstandard sind, beschloßen, ungefähr am 1. September hier eine Konvention abzuhalten.

Debreczin, 2. August. Gestern beging man hier den Jahrestag einer der letzten Schlachten des Freiheitskampfes, den Jahrestag der Debrecziner Schlacht. Vor dem Kollegium versammelten sich um 4 Uhr alle Korporationen und die Jugend, die unter Abführung patriotischer Lieder zu den Honvédgräbern hinausjogen. Hier wurde das „Szózat“ abgesungen, worauf der Redaktor Paul Kis eine Gebetsrede hielt. Der Zug begab sich dann in die Stadt, wo der Gesangsverein in einem öffentlichen Garten den „Hymnus“ vortrug.

Wien, 2. August. Die Nachforschungen der Polizei nach dem Urheber des gestrigen Bombenattentats blieben bisher resultatlos. Die Untersuchung stellte fest, daß der Karton eine mit Schießpulver gefüllte Militärhohlfugel enthielt. Der Umstand, daß in der deutlich geschriebenen Adresse slavische Schriftzeichen enthalten sind, weist darauf hin, daß der Urheber ein Czeche oder Ausländer war.

Senacki, Bezirk Rissam, ge-
die Gegenaktion des mohamedanischen
ermuntert. Die Aufregung der
ner, welche durch die Gewährung der
ktion des Vertrages von
einen Verlust ihres bisherigen Ein-
chten, ist im Steigen.

Stam-Loßs
2. August. Das Wolffsche Bureau meldet
vom heutigen: In der vergangenen
ein Dynamitanschlag gegen
Stambuloffs verübt. Das Kreu-
che und die Einfassung wurden
der Sorg aber blieb unverletzt.

2. August. "Reuter's Office" meldet
ig, das außer der Dynamit-
pelle in der vergangenen Nacht das
Stambuloffs zerstörte, vier
Körperte im Grab vorgefunden wur-
Thättern hat man keine Spur.

2. August. Ministerpräsident Graf
heute Abends nach Belgrad abge-
er sich nach Laibach begibt.
2. August. Die "Nordd. Allg. Ztg."
an maßgebender Stelle keine
Abfahrt bestimme, Verbrecher
e Afrika zu deportieren,
rücklicher sei, als gegen die Durchführ-
wechsigkeit der Deportation gewich-
erhoben worden seien.

2. August. Die "Agence
selbst aus Athen: Die "Proia",
Organ des Ministeriums, miß-
entschieden die mazedonische
ng und behauptet, daß eine ein-
de von 90 Mann aus Thessa-
Mazedonien eingedrungen
Mitglied des kretensischen Komites
te an das Journal "Min" ein
welchem er gegen die Verhinderung
von Freiwilligen und der Sendung
protestiert. — Die Presse pro-
nämlich gegen die Blockade
als äußerst ungerecht und un-
Kreta werden noch einige verein-
nungen gemeldet.

2. August. Wie die "Agence Havas"
bet, sei eine neuerliche Bande
auf der Halbinsel Chalkidiki in
en gefandert.
2. August. Li-Sung-Tschang
um 7 Uhr Morgens nach England
2. August. Die Gerichte, wonach in
erdächtige Erkrankung
kommen wären, sind sämtlich un-
Durch die bakteriologische Unter-
festgestellt, daß es sich durchaus nicht
handelt.

2. August. In der Kammer er-
neminiert, die Regierung un-
nua wegen des Ankaufes von
deren Preis sich auf 18,500,000
und in Sterling zu bezahlen sein
immer beschloß hierauf, Montag eine
eingebraute Motion zu beraten,
daß die Kammer von den Erklärungen
stern in Betreff des Ankaufes der
riedigt ist.

2. August. Das neunte Lancierregi-
ment erhielt Befehl, sich sobald als
Durban einzuschiffen.
2. August. Die Kaiserin
heute Vormittags hier eingetroffen,
und die Kaiserin werden heute
Kowgorod erwartet.
2. August. Die Führer der De-
welche für den Goldstandard
ungefähr am 1. September hier eine
n abzuhalten.

2. August. Gestern beging man
ag einer der letzten Schlachten des
den Jahrestag der De-
Schlacht. Vor dem Kollegium ver-
4 Uhr alle Korporationen und
unter Abführung patriotischer Lieder
über hinausgezogen. Hier wurde das
ngen, worauf der Reichshofrath Paul
freude hielt. Der Zug begab sich
dat, wo der Gesangverein in einem
den den "Himmels" vortrug.

2. August. Die Nachforschungen der
Utheber des gestrigen
entats blieben bisher resultatlos.
en sollte sein, daß der Karton eine
gerückte Militärhohlfugel enthielt.
in der deutsch geschriebenen Adresse
Kistchen enthalten sind,
daß der Urheber ein Czecze oder

Sport.

Zátra-Lomnicz, 2. August. (Privat-
Telegramm.) Der heutige vierte Tag der
Zátra-Lomnicz Pferde- und
brachte folgendes Resultat:

1. Maiden-Verkaufsrennen der
3weijährigen. (Preis 2000 Kronen, Distanz
100 Meter.) Baron Uchtritz "Theophil" Erstes, Graf
Andrássy's Hengst v. "Inulair" a. d. "Mary Agnes"
Zweites. Totalisateurb: 5:8.

2. Beaten-Handicap. (Preis 2000
Kronen, Distanz 1600 Meter.) Blastovich "Paffy"
Erstes, Lederer's "Zápor" und Mr. Silton's "Mirador"
in totem Rennen Zweites.

3. Resmarker Preis. (6600 Kronen,
Distanz 1200 Meter.) Dr. Wood's "Noisette"
Erstes, Graf Arco-Zinneberg's "Offensive" Zweites,
"Most" Drittes. Totalisateurb: 5:7, Platz-
wetten I. 25:31, II. 25:50.

4. Verkaufsrennen. (Preis 2000 Kronen,
Distanz 200 Meter.) Rohonczy's "Tarara-boom-
de-ay" Erstes, Graf Andrássy's "Aeneas" Zweites,
Drommond's "Drittes, dann "Merveilleuse". Tot-
alisateurb: 5:12.

5. Handicap der Zweijährigen.
(Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Lederer's
"Ball" Erstes, Baron Königsmarter's "Sommer-
breeze" Zweites, "Koppantó" Drittes, dann "Bibis".
Totalisateurb: 5:11.

Stottingbrunn, 2. August. (Privat-Tele-
gramm.) Bei dem heute stattgehabten zweiten
Meeting wurden folgende Resultate erzielt:

1. Hürdenrennen der Herrenreiter.
(Preis 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Rittmeister
Hoffmann's "Gladator" mit zweieinhalb Längen
Erstes, deselben Eigenthümers "Evanshja" Zweites,
"Beauquer" Drittes. Totalisateurb: 5:6.

2. Verkaufs-Handicap. (Preis 2500
Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter Wiener v. Wel-
ten's "Sodvoro" Erstes, Graf Wendheim's "Sancho
Panza" Zweites, "Caribabir" Drittes, dann "Solga-
bir". Totalisateurb: 5:22, Platzwetten
I. 25:66, II. 25:70.

3. Handicap. (Preis 5000 Kronen, Distanz
1200 Meter.) Dr. Rujko's "Lhury" mit Kampf um
Kopflänge Erstes, Jankovich-Béffy's "Maritta" Zweites,
"Angraban" Drittes; dann "Madeleine", "Coulisse
Biere". Totalisateurb: 5:37, Platzwetten
I. 25:81, II. 25:132.

4. Großes Flachrennen der Herren-
reiter. (Preis 6500 Kronen und Ehrenpreis, Distanz
1600 Meter.) Baltay's "Fatah" mit 10 Längen
Erstes, Graf Vancorovsk's "Fred" Zweites, nach
sechs Längen "Leoncavallo" Drittes; dann "Fibey",
"Gegei", "Callang", "Mornu", "Gesebi", "Navarraise",
"Diri Bil", "Marquis", "Veronese", "Gretchen" und
"Ksatthum". Totalisateurb: 5:34, Platzwet-
ten I. 25:72, II. 25:139, III. 25:139.

5. Verkaufsrennen. (Preis 2500 Kronen,
Distanz 1100 Meter.) Schindler's "Kaminei" mit
einer halben Länge Erstes, Lederer's "Mammon" Zweites,
"Remember me" Drittes, dann "Schappel", "Rajna",
Sieger wurde um 5500 Kronen von Oberlieutenant
Janota-Brjomski gekauft. Totalisateurb: 5:20,
Platzwetten I. 25:46, II. 25:41.

6. Großes Handicap der Zwei-
jährigen. (Preis 19,000 Kronen, Distanz 1000
Meter.) Wahrman's "Tropoteuse" nach Kampf
um eine Halslänge Erstes, Ritter Wiener v. Welten's
"Schür" Zweites, "Rose Pomplon" Drittes, dann
"Kader", "Chignon", "Marilla", "Pompas". Tot-
alisateurb: 5:33, Platzwetten I. 25:49, II. 25:65,
III. 25:44.

7. Hürdenrennen. (Preis 2500 Kronen,
Distanz 2400 Meter.) Lieutenant Weigel's "Steady"
mit drei Längen Erstes, Mr. Lewis' "Aiguille" Zwei-
tes, "Cogné" Drittes. Totalisateurb:
5:24, Platzwetten I. 25:29, II. 25:29.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengeschäft. 3. August. Der gestrige Son-
tags-Privatverkehr der Börse war total
geschäftlos.

Auszug aus dem "Abzählung".
Konkursaufhebungen. Des Georg Szabó in
Doroßló. (Bombor Gerichtshof). — Des Samuel
Rosenfeld in M. Sziget.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adresschleife beiliegt,
werden von uns prinzipiell nicht beantwortet;
briefliche Auskünfte werden, auch
wenn den Anfragen das Rückporto
beigelegt ist, von uns nicht ertheilt.

R. T. Reimaf (Konop). Bei Singer u. Wolfner
in Budapest oder A. Hartleben in Wien. — M. S. St.
Szerecs. Mit 150 fl. gezogen. — O. de Crois.
Kaputen als Tributärin der Türkei hat im Ausland
keine Vertreter. — M. B. Mészáros, Budapest. Wenden
Sie sich an eine Buchhandlung. — Hoffnung, Borsó d.
Nichts gezogen. Wir wissen es nicht. Wenden Sie sich
direkt hin. — Kunhardt. S. 359 Nr. 40 und S. 1632 Nr. 8
mit je 150 fl. gezogen. — A. L. R. Zupanje. S.
Welle's Geheimrath Erzbischof G. v. Cs. in R. —
Wengroß. Paragraf 5 der Durchführungs-
verordnung zum Ges. Artikel XXXV. 1892 bestimmt
ausdrücklich, daß die Grenze des Wein-Engroshandels bei
60 Liter beginnt und S. 45 derselben Verordnung sagt,
daß für Kroatischen Slavonien eine ähnliche Verordnung
bestimmt. — J. A. Kettel. Die Leute müssen den
Wannwein verteuern. — Dampfzige. S. 5649 Nr. 10
ist in der Amortisationsziehung mit 13 fl. gezogen.
— S. C. Verebely. S. 3322 Nr. 13 ist in der Amorti-

sationsziehung gezogen. — M. B. Vaguelin. Ad 1.
Nicht gezogen. Ad 2. Ja. — Dr. J. B. Sorontál.
Ad 1. In der nächsten Korrespondenz. Ad 2. Nicht gezogen.
— M. S. L. Zálna. Ad 1. Private (also auch Ar-
beiter) dürfen von einer anderen Gemeinde steuerfrei
und ohne jede Anmeldung, jedoch bloß für eigenen Ge-
brauch: Vier unter 25 Liter, Zucker im Quantum von
unter 50 Kilogramm einführen; das eingeführte Fleisch
hingegen ist anzumelden und zu versteuern. Ad 2. Wenn
Sie beweisen können, daß das durch die Arbeiter
eingeführte Bier eigentlich Eigenthum des Partei-
führers ist und dieser das Bier gasweise für
Geld auskänkt, konfiszieren Sie das Bier und
nehmen Sie gegen den Partieführer Haftbefehl auf.
— J. B. Ad 1. Wenden Sie sich an das Ministerpräsi-
dium, das diesen Fond jetzt verwaltet. Ad 2. Nur bei
unbemitteltem Vorleben kann man den Namen ändern.
— Nr. 688,305. Ad 1. Wir veröffentlichen diesen Bericht,
so oft er uns zukommt. Ad 2. In der nächsten Korres-
pondenz. Ad 3. Nichts gezogen. — Alter Abonnent, J.
L. Budapest. Das war aus amerikanischen Blättern
entnommen, mehr wissen wir nicht darüber. — Nummer
667,921. Ad 1. Ja. Ad 2. Ja, das ist gestattet. — S.
C. Budapest, Vengas. Ad 1. Sie dürfen nichts
verkaufen. Ad 2. Wenn Sie ein allgemeines Schankrecht
haben, ja. — M. P. Rigvicza. Ad 1. Firmen
empfehlen wir nicht. Ad 2. An der Donaulände, dient
zur Aufbewahrung von Getreide. Ad 3. Dann entscheidet
Se. Majestät für die Dauer eines Jahres. Ad 4. Nein.
Weil dort eben gar keine Religion den Vorrang hat.
Ad 5. Diesseits weit über dreihunderttausend. Ad 6. Er
kann nicht gezwungen werden. Ad 7. Die nähere Adresse
wissen wir nicht. — S. G. Felsö-Máty. Ad 1.
Das ist einerlei, wo er ist, er erhält die seinem Range
entsprechende Gage. Ad 2. Das hängt von seiner Be-
schäftigung ab. — S. N. Linik. Ihre Lose sind
nicht gezogen. — S. B. Budapest. "Söblich".
— R. A. Namestó. Die Frage der praktischen Anwen-
dung des 1867er Ausgleichsgesetzes, wie z. B. der Ge-
brauch der Embleme, die Errichtung einer Militär-
akademie mit ungarischer Unterrichtsprache. Auf ein
briefliches Schreiben erhalten Sie den ganzen Projekt
der orientalischen Akademie. — V. B. Pécs. Am
besten ist, Sie wenden sich an den Oberstadthauptmann.
Sie können jedoch nur im äußeren Dienst verwendet
werden. Um die Stelle eines Stadthauptmanns zu be-
heiden, muß man abjurierter Jurist sein. — J. J.
Fekete. Valog. S. 6642 Nr. 44 ist in der Amorti-
sationsziehung gezogen. — Claire, Neuhäusel.
Parndorf mit "r" ist richtig. Es ist dies eine Ortschaft
nächst Kreibitz. — H. M. Czeriész. Wir empfehlen
keine Abreise. — "Grand Hotel", Neufas. Ein
solches Buch besorgt Ihnen jede Buchhandlung. — S.
F. S. Das ist jedenfalls ein Mißbrauch. Sie können
doch die Zeitung bei Anlagen der Post sofort holen
lassen. — A. H. D. Tura. Das ist doch eine
Gewerbekasse. Wenden Sie sich an die Gewerbebehörde
erster Instanz. Wozu sollte denn da eine Kautionschein?
— Abonnent, Sólyom-Verz. Sie erhalten das von
Ihnen benötigte Ges. (in deutscher Uebersetzung) in
der Buchhandlung Otto Nagel (Kerepesierstraße, Natio-
naltheater-Zusbaus) oder bei Moriz Nách (Gisellaplatz
Nr. 7). — Abonnent 6665. Laut dem Ges. muß der
Habitier ungarischer Staatsbürger sein. — Gemein-
devorstand, Dorzsa. Nur Derjenige, dessen Eigenthum
die Bäume bilden, darf über die Früchte dieser Bäume
verfügen. Das Plündern dieser Bäume bildet den
Haftbestand des Diebstahls. — M. B. Kenyer-
mezó. In unmittelbarer Nähe der Ausschüttung befin-
det sich kein Hotel. Jedoch sind in jedem Bahnhof amt-
liche Wohnungs-Bemittlungsbureau etabliert, an die
Sie sich wegen billiger Wohnungen wenden können. —
Nestlan. Wenden Sie sich um Auskunft an das Stuhl-
richteramt. — Beamter, Binkovce. Auf die an uns
gerichteten Fragen gibt das Ges. über die Civilehe
genug klare Aufschlüsse. Der Standesbeamte János
Wohnort wird Sie genau davon unterrichten, welche
Dokumente Ihre Rechte bezeugen. — M. M. —
Mieczislaw. Der Obergenant ist der Chef des
Komitatsmunitipiums. Der Stuhlrichter und der Komita-
tsnotar sind Verwaltungsbeamte. Der in Rede stehende
Roman dürfte noch 2—3 Wochen dauern. — Joh. K. —
Neufas. Jede Ehe muß vor dem civilbehördlichen
Standesbeamten unter Einhaltung der gesetzlichen
Formalitäten geschlossen werden. Wenden Sie sich
überzogen an den Standesbeamten in Neufas. —
Abonnent Nr. 17,968. Geleglich kann man Sie nicht
zwingen, es sei denn, daß Sie veräußert haben, zu lün-
digen. In der Hauptstadt beziehen die Staats- und
Privatbeamten während dieser Zeit volles Gehalt. —
Alter Abonnent in Dravice. a. 30 Jahre. — V. Sch.
350, D. Beece. Wenn Ihr Geschäft den Rahmen
eines kleinen gewerblichen Betriebes übersteigt, sind
Sie verpflichtet, Ihre Firma protokollieren zu lassen. Die
Gerichtsbehörde hat das Recht, eine Geldstrafe über Sie
zu verhängen.

Gerausgeber: Sigmund Bródy.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Chefredakteur Stellvertreter:
Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsge-
schäft.

MÖBEL

gegen Ratenzahlungen
zu den billigsten Preisen u. coulantesten Zahlungsmodali-
täten in bester Qualität erhältlich in der Möbelhandlung
Budapest: Váci-utca 11. sz., I. emelet.
Näheres ertheilt Herr Waczek Robert. Preiscon-
trante gegen Einzahlung von 25 fr. Briefmarken werden
franko zugesandt.

Blutreinigungs-
Eisentropfen.



Diese blutreinigenden Eisentropfen sind von überaus
ausgezeichnete Wirkung bei: Gicht, Rheumatischen,
Gelbsucht, Wasserhucht, Malaria (besonders bei
Frauen u. kleinen Mädchen), Magenkrämpfen, gichtischen
Zuständen, Kopfschmerz und allen anderen ähnlichen
Krankheiten; wirken besonders auf Verfeinerung und
Schönheit der Haut und befehen auch den Appetit. Sind
ein untrügliches Schutzmittel gegen erbliche Krankheiten
und Scandeln und in die Zahl der Fälle, in welchen die
"Blutreinigungs-Eisentropfen" durch viele Proben
ihre wunderbare Heilkraft beweisen, viel zu groß, als daß
man sie hier aufzählen könnte. Ueberzeugt man Jedem-
mann davon sein, daß er sie in keinem Falle erfolglos
gebrauchen wird.

Diese vorzüglichen Blutreinigungstropfen allein echt bei:
Josef Schneider,

Apotheker, Resicza Nr. 6 (Südburg).
Preis einer Flasche fl. 4. Versandt gegen Nachnahme
Generelle
Kassen,

Kassellen,
elektr. Signal-Kassen,
Panzerkassen und
Kopirpressen liefert solid
und billig die k. u. k. priv.
waterdichte Kassen-
fabrik von
Brüder Mesky,
Budapest,
VI. Szabolcs-utca 4.

Vermöge seiner zahl-
reichen Erfahrungen
in den Budapester und
Wiener Militärspital-
lern, als auch bei vie-
len Militär-Regimen-
ten, besonders solchen, die sich
auf Verlehr u. Handel bezie-
hen ertheilen unter strengster
Diskretion gemiegte Fach-
männer durch das
Realitäten-Verkehrsbureau
„Szent István“, Budapest.

Käufe u. Verkäufe von Gü-
tern, Häusern u. Gründen, so-
wie Belehnung derselben u.
Konvertirung der darauf
lastenden Lasten werden
auf realistische Weise besorgt
u. stehen Objekte stets in gro-
ßer Auswahl zur Verfügung.
Gänge anfragen werden bei Ein-
zahlung von 1 k. in Briefmarken
oder Postanweisung sofort beant-
wortet. Bestimmung der Einzahlun-
gen genover nach Uebereinkommen.

Schön möbilités
Parterre-Gastzimmer
mit separatem Eingang u.
Überstiefl (sammt Bad-
benutzung) sofort zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
52367

Geheime
Krankheiten
Dr. Kajdacsy,
geb. F. P. Decimantarzt
BUDAPEST,
V. Waibacher-Gasse 4
(Váci-Körut 4),
I. Stock.
Eingang bei der Treppe.
Ordnung: Abends von
9-4 Uhr und von 7-8 Uhr
Abends. Sonntags Briefe
werden um Diskretion beant-
wortet. Medicamente besorgt.

Allerlei.

(Die Sommerwohnung einer Fürstin.) Aus Sophia schreibt man unterm 27. Juli: „Die Fürstin von Bulgarien, die für den Sommer in dem Bergdorfe Rilo Selo, in der Nähe des berühmten Klosters, Wohnung genommen hat, mußte bei ihrer Abreise aus Sophia ein starkes militärisches Geleit in Anspruch nehmen, da sich in dem Berglande Rilo-Dagah mehrere Räuberbanden gebildet haben, welche die Fürstin entführen wollten, um dann eine große Summe als Lösegeld zu verlangen. In der Umgebung von Rilo Selo wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.“

(Ein gestürzter König.) Aus St. Sebastian bringt das Korrespondenzbureau heute folgende telegraphische Meldung: „Der König fiel Mittwoch vom Bicycle und erlitt im Gesichte leichte Kontusionen. Gestern unternahm der König seinen gewöhnlichen Spaziergang. Es wurde schon vor einiger Zeit gemeldet, daß dem jungen Könige Alfonso von Spanien, der heuer am 17. Mai 10 Jahre alt geworden war, nunmehr auch das Vergnügen des Radfahrens vergönnt worden ist und daß er seinen Sommeraufenthalt in St. Sebastian zur Pflege dieses Sports benutzen werde. Er scheint aber nun nicht die nöthige Uebung und Sicherheit gewonnen zu haben, und so passirte ihm denn das Unheil, daß er von dem Stahlroste abgeworfen wurde. Das geschieht aber bekanntlich auch älteren Radfahrern, nur wird es dann gewöhnlich nicht telegraphisch gemeldet. Vielleicht wird es dem jungen Monarchen recht fatal sein, wenn er erfährt, daß der offizielle Telegraph seinen Unfall durch

gang Europa verbreitet hat. Es ist ihm ja doch nichts geschehen! Hoffentlich sind die leichten Kontusionen, die er dabei im Gesichte erlitten hat, schon verheilt, und sein liebliches Kindergesichtchen wird durch keine Narben entstellt sein. Leider scheint ihm aber das Vergnügen in Folge des bedauerlichen Zwischenfalls etwas eingeschränkt worden zu sein, da der Telegraph in seiner Gewissenhaftigkeit weiters berichtet, daß König Alfonso gestern zu Jus spazieren gehen mußte. Nun, hoffentlich darf er bald wieder das Rad besteigen, welches ja immer hoffähiger wird, denn aus verschiedenen regierenden Familien wird gemeldet, daß die jüngeren und älteren Mitglieder, sogar Prinzessinen, dem Radfahrersport huldigen. So wird das Bicycle nach und nach zum Rad der Zeit! Um so vorsichtiger müssen auch die Fürsten damit umgehen.“

(Wilder aus dem amerikanischen Kulturleben.) Die seit mehreren Jahren in den Vereinigten Staaten obwaltenden harten Zeiten äußern sich unter Anderem auch in einer bedauerlichen Zunahme der Bankerotte und der Verbrechen gegen das Leben. Innerhalb der ersten sechs Monate des laufenden Jahres betrug die Zahl der Bankerotte auf 7602 mit Verbindlichkeiten von insgesamt 105 1/2 Millionen Dollars. Im selben Zeitraum des Jahres 1895 ereigneten sich 1005 Bankerotte weniger. Verglichen mit dem Januar 1893 stellt sich die Zunahme auf 22 Prozent, verglichen mit 1892 auf 42 Prozent. Daß die schweren Zeiten auch ihren Antheil an der Zunahme der Verbrechen haben, kann wohl kaum bestritten werden. Nach einer von dem Professor Andrew

D. White aufgestellten Statistik wären im Jahre 1895 nicht weniger als 10,500 Mordthaten in den Vereinigten Staaten begangen worden, während ihre Zahl im Jahre 1894 etwa 9800 und 1890 nur 6720 betrug. Für die bedeutende Zunahme dürften nun die schlechten Zeiten nicht allein verantwortlich zu machen sein, und an der Aufhebung der sonstigen Gründe, auf welche die Zunahme der Verbrechen gegen das Leben zurückgeführt werden könnte, hat sich auch die deutsch-amerikanische Presse lebhaft betheiligt. Während Professor White zu den hervorragendsten Ursachen der Zunahme der Mordthaten die Häufigkeit der Begräbnisse (es fanden 1895 nur 192 geistliche Hinrichtungen statt) und dann auch die Verherrlichung rechnet, die den Mordern von hiesigen Frauen zutheil werde, schreibt die in Chicago erscheinende „Illinois-Staatszeitung“ die Schuld auf die Sensationspresse, während die „New Yorker Staatszeitung“ die amerikanische Erziehungsweise für die Zunahme der Verbrechen verantwortlich macht. Die Ansicht der Letztern sei zu mangelhaft, denn bei dem Wachsthum der großen Städte sei es schwerer geworden, die Jugend vor Verführungen zu bewahren.

(Hohes Alter.) Am 10. d. M. vollendet der in Kofokynsee im Tarnopoler Kreise wohnhafte ehemalige Gerber Marco Filitz sein 109. Lebensjahr. Der Greis, der nie in seinem Leben krank war, ererbt sich der staunenswertheiten geistigen und körperlichen Fähigkeiten und macht täglich seine seit Dezennien gewohnten Spaziergänge. Von seinen zehn Kindern befinden sich noch acht am Leben. Sein jüngster Sohn ist neunundfünfzig Jahre alt.

Der Onkel aus Amerika.

Roman nach dem Französischen.

Doch der Hausherr errieth, daß seine Nichte bloß die Absicht habe, die Favoritin auf irgend eine Art in Verlegenheit zu bringen, und er verfügte, daß man statt der Charade ein lebendes Bild zur Darstellung bringe, in welchem Amalie in dem Kostüm einer Sultania aus „Tausend und eine Nacht“ und mit Edelsteinen aus einer bisher unbekanntem Sammlung des Nabobs besät einen ungeahnten Erfolg davontrug. Auch das nahm Guquette ohne Murren hin.

Es war ihr schmerzlich gewesen, daß auch ihr treuloher Vetter zu den Bewunderern der Sultania gehörte; jedoch ließ sie davon nichts merken. Zudem sah sie voraus, daß er sich vergebliche Mühe mache, daß sein Unternehmen scheitern müsse und daß ihn der Millionär abschütteln werde wie zudringliches Ungeziefer, wenn er ihm lästig fallen sollte.

Der Thor! sagte sie sich; wenn man etwas Schlechtes thut, soll man doch wenigstens einen Vortheil davon haben!

Sie hing diesen Gedanken nach, während sie einsam durch den Garten Schritt und zur gleichen Zeit der eifersüchtige Greis zu seinem Neffen sagte:

— Es ist mein Wunsch, daß Dir dieses Mädchen heilig sei!

Sie hatte sich auf eine Bank niedergelassen, als sie Kasimir erblickte, der sie zu suchen schien. Furchtsam trat er näher und sie bemerkte sofort, daß er die zerknirschte Miene eines Suches habe, dem die schwachste Ente entgangen ist; der junge Mann dagegen sah oder meinte zu sehen, daß sie rothgeweinte Augen habe.

— Wie! sprach sie. Nicht an der Seite Ihrer Fürstin?

— Meiner Fürstin! Ich kenne nur eine und die sitzt hier.

— Hand auf's Herz und gestehen Sie, daß Sie in Fräulein Verlaque leidenschaftlich verliebt sind.

— Gestehen Sie vielmehr, daß Sie sehr grausam zu mir waren.

— Und dafür wollten Sie mich bestrafen?

— Ich wollte mich ja nur zerstreuen, nur trösten und habe entdeckt, daß mir bei Fräulein Verlaque kein Trost winkt und daß es noch süßer ist, zu Ihren Füßen zu schmachten, als mich mit dieser kleinen Thörin zu besäßen, der man jedes Wort erklären muß, welches man an sie richtet.

— In Wirklichkeit aber haben Sie wahrgenommen, daß das Revier zu schatz bewacht wird, daß Wolfsfallen aufgestellt sind und daß der Jagdeigentümer zu Zeiten ungemüthlich sein kann. . . Sie haben ganz das Aussehen eines Mannes, dem ein Unfall zugestoßen ist. . .

— Ein Unfall! was fällt Ihnen ein? Ich bin ganz einfach zu der Erkenntnis gelangt, daß man Ihnen nicht länger als acht Tage böse sein kann, und will Sie in aller Demuth ansehen, mich wieder in Gnaden aufzunehmen.

Sie maß ihn funkelnden Auges und sagte:

— Das kann nur geschehen, wenn Sie uns von diesem verhassten Geschoß befreien!

— Das heißt sehr viel von Ihrem unterwürigen Diener verlangt. Daß es mir an gutem Willen und Fähigkeit nicht mangelt, habe ich Ihnen bewiesen, als ich Zwietracht zwischen Onkel und Neffen säte. Was Sie aber heute von mir verlangen,

ist ungleich schwieriger, und selbst wenn das nicht der Fall wäre, so haben Sie mich bislang für meine Bemühungen so schlecht bezahlt, daß ich alles Vertrauen verloren habe. Ich erkläre Ihnen darum, daß ich, welche Belohnung Sie mir auch in Aussicht stellen mögen, auf einer sofortigen Abschlagszahlung bestehen muß.

— Einverstanden! sprach sie. Er machte Miene, sie zu küssen; sie wich aber zurück und sprach in vorwurfsvollem, verächtlichem Tone:

— Ach, nicht so! Das ist thöricht und nur unter niedrig denkenden Menschen gestattet. Sie zog den Handschuh von der rechten Hand und fragte: Wollen Sie ihn? Ich gebe ihn Ihnen.

Das Geschenk, welches sie ihm zuwarf, war ein Handschuh aus schwarzem Leder, welchen sie schon oft getragen; man merkte ihm die häufige Benutzung an und einer der Finger war sogar durchlöcher, dort, wo sie ihn zernahert hatte, wenn sie in düsternen Gedanken versunken war. Er erfaßte ihn gierig und drückte ihn an die Lippen.

— Wie werden Sie es also anstellen, fragte sie, um diese Abenteuerin aus dem Hause zu treiben, bevor mein Onkel sie heirathet?

— Vor Allem ist der Ausdruck „Abenteuerin“ hier wohl nicht am Platze, und zweitens wird sie meiner bescheidenen Ansicht nach niemals Frau Christoph Tragan heißen. Sie scheinen die irige Ansicht Ihrer Frau Mama zu theilen, daß unser Onkel das Fräulein Verlaque zum Aikar zu führen beabsichtigt; doch ist dem nicht so. Er hat mir selbst einmal gesagt, daß die Ehe die schwerste aller Lasten sei und daß er, so böswillig er auch sein mag, sich nicht selbst Uebels zufügen werde, um anderen Personen Uebels zuzufügen. Dies bezüglich können wir also ruhig sein. Er will dagegen Silbere bestrafen, indem er ihm die Braut abtrünnig macht. Und um dies zu erreichen, braucht er sie nicht zu heirathen, sondern bloß. . .

Er suchte nach Worten, um die Keuschheit dieser jungfräulichen Seele nicht zu verletzen; sie aber rief aus:

— Zu seiner Geliebten zu machen! Weshalb wollen Sie das nicht offen aussprechen? . . . Ich glaube aber nicht, daß die Sache darum weniger bedenklich ist.

— Erlauben Sie! Jedenfalls entledigt man sich einer Geliebten leichter als einer Gattin. . . wir müssen dieser kleinen Thörin demnach so schnell als möglich eine Nachfolgerin geben. Und da fällt mir gerade ein, daß ich in Mir mit einer jungen Dame — o! in allen Ehren — bekannt geworden bin, die zwar nicht so schön wie Fräulein Verlaque, aber weit amüsanter und drolliger ist. Wenn unser Onkel seiner Amalie satt geworden sein wird, lasse ich die junge Dame kommen, wir führen eine Begegnung mit diesem jugendlichen Greise herbei und alles Uebrige findet sich.

— Lieber Herr Vetter, sprach sie und schüttelte den Kopf; dieser Plan ist nichts werth. Geben Sie mir meinen Handschuh zurück.

Es kamen Leute und er behielt seinen Handschuh, was ihr von Herzen leid that.

Seitdem Christoph Tragan die Abende im Kreise seiner Familie verbrachte, war der rothe Salon verlassen; auch sonst trachteten die Stammgäste desselben nicht darnach, vertraulich mit einander Besprechung zu pflegen, denn ein Jeder verfolgte seine eigenen Ziele.

Eines Abends aber hatte der Nabob wieder wichtige Angelegenheiten mit seinem Intendanten zu besprechen, und ehe man es sich versah, waren die

Familienmitglieder unter der Einwirkung einer alten Gewohnheit und zur besonderen Genugthuung der Frau Limis, die diese Feindseligkeiten verabschiedete, wieder in dem „Berathungssaal“ versammelt, wie sie ihn einst benannt hatten. Nur Guquette hielt sich hartnäckig fern, denn sie konnte ihrer Tante die Bemerkung über die „dünne ungehülte Stimme“ nicht vergessen.

Kasimir, der beim Nachtessen seiner Gewohnheit entgegen etwas mehr Wein als gewöhnlich getrunken, war in den Park hinausgegangen, um frische Luft zu schöpfen, als ihm ein Diener meldete, daß die Familie im rothen Salon den Thee einnehme. Er freute sich über die Botschaft, denn gleich Frau Limis war auch er ein Feind des Familienzwistes, und raich begab er sich in den ihm bezeichneten Raum. Hier war man in einer leidenschaftlichen, wenngleich friedlichen Debatte vertheilt, denn während eine Partei sagte:

— Er wird sie adoptiren! behauptete die andere:

— Er wird sie heirathen! Und eine jede suchte ihre Meinung zu begründen.

— Ich erkläre Beides für unrichtig, sagte Kasimir, als er aufgefordert wurde, sich zu äußern. Ich glaube weder an eine Heirath, noch an eine Adoption.

Damit hatte er Del in's Feuer gegossen; die Anwesenden forderten stürmisch eine Erklärung von ihm, der sie auch unverweilt erteilte.

— Wenn mein Onkel die Absicht hätte, Fräulein Verlaque zu heirathen, so wäre er in erster Reihe darauf bedacht, ihren Ruf zu schonen, und hätte er niemals zugegeben, daß sie ohne ihre natürliche Beschützerin, das heißt ohne ihre Mutter, hieher komme.

— Das ist noch kein Beweis, meinte Frau Limis. Es mangelt meinem Bruder zuweilen an dem wünschenswerthen Takt, was nicht so sehr zu verwundern ist, da er lange Zeit unter unheilvollsten Menschen gelebt hat.

— Jetzt lebt er aber nicht mehr unter solchen, und dann weiß er immer, was er thut. Wenn er gegen Eitel und Anstand verstößt, so thut er es mit reichlichem Ueberlegen, und wenn er die Töchter ohne die Mutter einlädt, so sind ihm die Mütter eben im Wege. Und scheint er es nicht ganz direct darauf abgesehen zu haben, die schöne Amalie bloß zu stellen? Wo hat er sie untergebracht? Im westlichen Gebäudestügel, welchen nur er und Suquiter bewohnen, Welch' Letzterer, wie Sie zugeben werden, kein lästiger Argus ist. Wohin mündet die Thür seines Arbeitszimmers? In die Bibliothek. Und was finden wir am Ende der Bibliothek? Eine Wendeltreppe, die zu den von Fräulein Verlaque bewohnten Gemächern führt.

— Sie wissen vielleicht nicht, wandte Frau Lejail ein, daß sie stets eine Kammerfrau um sich hat.

— Diese Kammerfrau scheint mir eine sehr schlaue und verschwiegene Person zu sein. Ich halte sie sehr wohl für fähig, allen Wünschen ihres Gebieters Vorshub zu leisten. . .

— Halten Sie ein, mein Lieber! unterbrach ihn Jarlobe und legte ihm die breite Hand auf den Mund. Sehen Sie denn nicht, daß Sie meine Frau erröthen machen?

Während ihre von jedem Vorwurf freie Schwester Alles hören konnte, hatte Blondine, bei eine kleine Schuld auf dem Gewissen lagte, ein überaus empfindliches Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

Bestenfalls Statistiken wären im Jahre 1895 nicht 500 Mordthaten in den Vereinigten Staaten...

eder unter der Einwirkung einer alten und zur besondern Genugthuung der diese Feindseligkeiten verabscheute...

(Fortsetzung folgt.)

Nemzeti színház. Feltérten 161. szám. A fősvény. Vigjáték 5 felvonásban. Irta Molnár. Forlították Kazinczy Gábor.

Magy. kir. operaház. Berlesznetben 71. sz. A hugonották. Nagy opera 4 felv. Zenéjét szerzette Meyerbeer.

Népszínház. 1000 év. Látványos színmű dalokkal és táncokkal 8 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irta és zenéjét szerzette Verő György.

Márkó, vezér Hortobágyi Beglenicz Szarvasi Anicza, unokája Margó István király Szabó Csilla, leánya Bartfai Katalin Siposné Horváth Józsa Buzáth Upor Sándor Perenyey Kezdetre fél 8 órákor.

Fővárosi nyári színház. (Buda-Kristinuszvárosi színház). A két tacsó. Népies színmű 7 képben. Irta DeCourcelle Pierre. Francziából fordít. Komor G. D'Alboise Rob. Thury Simplicie nővér T. Szakál La Limace Kovács Zephirine Berzsenyi Mulot, csavargó Fűrédy Werner, orvos Körmeudy Humbert Irmaay Körbázigazgató Tóvölgyi Saint Hyrier Berky Carmen, neje Kápolnay Kerler Georges Ráthonyi Heléne Tóvölgyi Claudinet Ráskay Padari Giróth Kezdetre 7 órákor.

Vígyszínház. Az államtitkár ur. Vigjáték 3 felvonásban. Irta Bisson. Kezdetre fél 8 órákor.

Városligeti színház. Bem apó hadjárata és Szében ostroma. Látványos történelmi színmű, énekelés és táncokkal. Irta Szentmáry Károly. Kezdetre 7 órákor.

Folies Caprice.

„LORELEY“. Heute: „Die Klabriaspartie“ auf der Reise nach Transvaal mit Herrn Edmund Werner als Lewinski.

FISCHER'S Etablissement Imperial, Váci-körút 48. szám. Heute: Tausendeine Nacht in Ös Budavára. Auftreten der Tarantella-Truppe Angelini.

Ös Budavára

Heute, Montag, am 3. August, zu Gunsten des ungarischen Landes-Schauspielervereins-Pensionsfonds GROSSE Wohlthätigkeits-Vorstellung.

Glanzende Beleuchtung! 30.000 farbige elektrische Flammen. Mitwirkung der Mitglieder aller hauptstädtischen Theater bei Benutzung der Prachtstoffe aller hauptstädt. Theater.

- 1. Prachtvoller Siegeszug des Königs Mathias in die Burg Ofen (300 Reiter, 30 Ritter zu Pferd, Pagen, Soldaten, Prachtkarossen etc.) 2. König Mathias besiegte Solubart, historisches Lebensbild.

Affendakis' Flucht. Posse.

1. Ungar. „Jambó“-Gesellschaft, 2. Fin de siècle-Kinder, 3. Fin de siècle-Jungfrauen. Am Szt. György-Platz: Großes Männer-Quartett. Im Serly-Pavillon: Csarda-Szenen aus „Csikós“, aus „Betár kendője“, aus „Pelekei“.

Engel's verbesserte Flechtencrème

von LUDWIG FINSTER, Görlitz, ist das einzige wirksame Mittel gegen Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Salzfluss.

Arverési hirdetmény.

Königsbaum és Hatschek ezér magánzálogüzletében 1895. október hóban zálogosított és nem rendezett ékszer-zálogok 1896. évi augusztus hó 7-én nyilván nesen el fognak árvereztetni.

KÖVESI's grösste Restauration, Wein- und Bierhalle BUDAPEST. Wahre Schenswürdigkeit. VII., Erzsébet-körút Nr. 27. Grosse Gartenlokalität mit prachtvollem Springbrunnen. Täglich Grosses Militärkonzert. Millenniumspeisemarken werden an Geldes statt angenommen.



Täglich Militär-Konzert. Bei ungünstiger Witterung gedeckter Garten. Entrée frei. KOCH KOENEL, Restaurateur des „Grünen Jäger“, Sétatér-utca 7. szám

PARISIEN Grösstes und schönstes Vergnügungs-Etablissement in der Haupt- und Residenzstadt. Weltstädtisches Nachtleben. Täglich bis 5 Uhr Früh geöffnet. Grand Cancan, West-Truppe. Miss Ghicka schönste u. reizendste Jongleuse auf der rollenden Kugel.

PORZELLAN-GELEGENHEITSKAUF. In Folge Uebernahme sämtlicher Porzellans, Majolika- und Fayencewaaren der vereinigten ungarländ. Glasfabrik-Aktien-Gesellschaft bin ich in der Lage, sämtliche oberwähnte Gegenstände (Geräthe Porzellan-Speise-, Thee- und Rocca-Service, wie auch Kunstwaaren) 50% unter dem Preis zu verkaufen.

Totis Lajos, Porzellan Engros-Geschäft, VI. kerület, Nagymező-utca 66. szám. Schönheit ist Vermögen Schönheit ist Macht! was einzig u. allein durch die von mir in Verkehr gebrachte und selbsthergestellten staunend erfolgreichen der allgemeinen Beliebtheit sich erfreuenden Dr. Spitzer'schen ausgezeichneten Erzeugnisse zu erzielen ist.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen
 offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 51669

Helyegyházán a legjobb helyen egy jó forgalmu 2 év óta fennálló férfi-divat és úszar-üzletteljes új berendezessel olcsó boltból mellett családi viszonyok miatt jutányos aron átvehető. Levelek Azonnal jelge alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 52 64

Große Tafel-Pflanzliche a 5 Kilo 1 fl. 80 fr. Paradies (Tomaten) 1 fl. 40 fr., Birnen 1 fl. 40 fr., Strudel-Weißbrot 1 fl. 20 fr., Zuckermelonen 1 fl. 60 fr. verleiender Alles franco per Nachnahme Franz Janke, Görs. 52142

Ein großes ebenerdiges Geschäftgebäude, Doppeltrakt, sammt Hof ist Arenastrasse 7a, dicht an der Eszterházystrasse, vom 1. November zu verlaufen. 52184

Schuhgeschäft, seit 36 Jahren am Plage, ist preiswerth zu übergeben, eventuell zu verpachten. Anträge unter Chiffre „K. T.“ an die Expedition. 52174

Kombagnon für einen neuen Konkurrenzlosen Artikel mit 100% Reingewinn wird gesucht. Kapital 10.000 Gulden.Adr. in der Expedition. 52136

Holzfohle offerirt billigst Max Ruff, Budapest, Vas-utca 12. Verandt nach allen Richtungen. Telephon. 52245

Dohánytözsde a főváros igen ének fordalmu helyen lottóval azonnal átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 52242

Komis der Spezialeisenwarenbranche, der deutschen und rumänischen Sprache mächtig, wird acceptirt. Johann Müller, Nagy-Szt. Miklós. 7803

Hotel mit 25 Zimmern, Kaffeehaus, Wirthshaus u. Tanzsalon, Bahn- und Schiffstation, welches jedem eine herrliche Erholung bietet, ist wegen gänzlicher Zurückziehung vom Geschäft sehr preiswürdig u. dringend zu verkaufen. Näheres ertheilt Julius Niemcs's Hotel, Kaffeehaus, Wirthshaus u. c. Geschäft, Kauf- und Verkauf-Agentur, Budapest, Rott Szilardgasse 25. 52356

Fiatal rózsakeresztedőszeged. ki magyarul es totál tisztán beszél. augusztus 15-ére Goldberger Márkusnál Tótkomlóson kerestetik. 7839

Krisztinaváros, utcai lakás, 2 szoba, halálkővel, az alagút közelében ujonnan épült Villában november 1-ére kiadó. (Czim a kiadóhivatalban. Auf 100 bis 500 Liter Milch in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt wird Verschleißer gegen Provision oder fixe Abnahme vom 1. September ab gesucht. Offerte unter Chiffre „Milchverkauf“ an die Expedition erbeten. 7821

Klaviere und Pianinos, nur berühmte Fabrikate, darunter auch stets überspielte, Alles mit 5jähriger Garantie, billigst in Kerekestés Musiklavieren, Budapest, Weinereiboulevard 21. Stimmen und Reparaturen billigst. 7293

Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen empfiehl und placiert gewissenhaft

Bonnen Louise S. Szegheő, Budapest, Andrassy-ut 28. 7739

Moderne Wohnung, 5 Zimmer, Garten und Pavillonbenützung, vom 1. November zu vermieten. Városigeti fasor 14, szam 52433

Angenehmen sucht zum Eintritt pro 1. October Bauholzhandlung, eine Stunde von Budapest. Branchenfundige Bewerber, gute Verkäufer, erfahren. Adr. in der Expedition. 52370

Wegen Massen-Demolirungen der Häuser VIII. Bezirk, József-körút 74 und 76, VIII. Bezirk, Baross-utca 17, VII. Bezirk, Garay-tér 13, VI. Bezirk, Murányi-utca 13 und 21

zu verkaufen. Haus mit Ziegelgedeck, drei Zimmer, Küche, Speis, Wannen, Garten: 54 Joch Feld sammt Wiesen, Weingarten sammt zwei Keller und Heulage verkauft, liegt auf der Hauptstrasse, halbe Stunde von der Bahnhafion. Adr. in der Expedition. 52270

Komptoirist mit 4jähriger Praxis, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gest. Offerte unter „M. V.“ an die Expedition erbeten. 52363

Stallungen sind István-ut 32 und Börsenmarkt-gasse 48 per sofort zu verlassen. Näheres daselbst. 52314

Egy ügyes positiv- és negativ-retoucheur azonosul ábrást nyerhet Nagy M. Szegeden. 52345

Geprüfter Maschinist wird zu einer oberungarischen zweigatterigen Dampfmaschine aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisstücken unter „G. S.“ an die Exp. 7847

Wegen chefter Ueberführung aus Budapest ist eine Wohnung am **Wannerboulevard** sofort zu übergeben und Möbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52425

Wegen schleuniger Demolirung der Häuser II., Csalogány-utca 52, VII., József-utca 7, IV., Molnar-utca 11 sind

Mauerziegel, Dachziegel, Doppelsteine, Flug- u. Doppeltrakt Dachstühle, Duppelböden, Thüren, Fenster, Traversen billigst zu verkaufen. Näheres am Demolirungsbüro 52290

Zu verkaufen. Haus mit Ziegelgedeck, drei Zimmer, Küche, Speis, Wannen, Garten: 54 Joch Feld sammt Wiesen, Weingarten sammt zwei Keller und Heulage verkauft, liegt auf der Hauptstrasse, halbe Stunde von der Bahnhafion. Adr. in der Expedition. 52270

Komptoirist mit 4jähriger Praxis, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gest. Offerte unter „M. V.“ an die Expedition erbeten. 52363

Stallungen sind István-ut 32 und Börsenmarkt-gasse 48 per sofort zu verlassen. Näheres daselbst. 52314

Egy ügyes positiv- és negativ-retoucheur azonosul ábrást nyerhet Nagy M. Szegeden. 52345

Geprüfter Maschinist wird zu einer oberungarischen zweigatterigen Dampfmaschine aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisstücken unter „G. S.“ an die Exp. 7847

Wegen chefter Ueberführung aus Budapest ist eine Wohnung am **Wannerboulevard** sofort zu übergeben und Möbel zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52425

Korrespondent. auch in Buchhaltungswesen versiert, findet in einer hiesigen Maschinenfabrik sofortige Anstellung. Außer der ungarischen und deutschen auch ionischer Sprachen, namentlich der serbischen mächtige werden bevorzugt. Offerte unter „K. V.“ an **Krasenstein & Vogler** (Janus u. Co.), Borotit-utca 9. 7844

Ein junger Kommiss mit bescheidenen Ansprüchen, der Ma uatur-, Kurz- und Wirtwaarenbranche mächtig, wird bei **Armin Gausel in Joly** bet sofortigen Eintritt aufgenommen. 7835

Gastzimmer, Barriere, neit mobil und geräumig, in der Fabrikengasse, in unmittelbarer Nähe des Theresienringes, umweit der Andrássystrasse, ist an intelligente Dame, eventuell mit Verpflegung bei kinderloser Familie per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 776

Fabrikations-Geschäft, Gut u. Kärntnerwaaren, mit ausgedehntem Prima-Stundenpreis und nachweisbarem Nutzen ist zu verkaufen. Gefordertes Kapital circa 6000 fl., bei genügender Garantie auch gegen 3000 fl. Anzahlung. Arbeitet nur en gros und kann auch vom Nichtfachmanne weitergeführt werden. Nichtanonyme Offerte unter Chiffre „Infratio“ an die Expedition erbeten. 52140

Baugründe im 10. Bezirk, Köhanya, verlängerte Gergelygasse, 1080 Klafter, in 3 Parzellen theilbar, sehr entwicklungsfähige Gegend, preiswürdig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer **Rohn Gabor, Kerepesterstraße 30, 1. St. 52440**

Stuhlhügel, Pianinos und Harmoniums, neu und überpielt, nur solide Fabrikate, in reicher Auswahl billigst bei **Albert Rohn, Schlangengasse 6. 7828**

Finom szabó-üzlet, egy 50 év óta fennálló, kövele és kkel vagt a nékül eladó. Czim a kiadóhivatalban. 52418

Kocsik eskádak eladás. Egy új nyolc kocsis, egy henteskocsi és 5 kad eladó. Budán, 2. ker., Király-utca 9. Ganzgyár mellett 52437

Rgl. ung. Staatsseifenfabriken. Zur 3. 85736 98.

Offertauschreibung Die Direktion der Igl. ung. Staatsseifenfabriken beabsichtigt die Verleierung ihres Bedarfes an Metall, Stahl- und Eisenwaaren für das Jahr 1897, eventuell auch auf 3 Jahre sicherzustellen und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offertverhandlung aus. Die Offerte sind spätestens bis 25. August 1896, 12 Uhr Mittags, die Bäden bis 24. 1. 3. 12 Uhr Mittags einzureichen resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung der Offerte maßgebenden Bedingungen, die Quantitäten, sowie die speziellen Lieferungsbedingungen können bei der Section für Material-Inventar-Anschaffung der Igl. ung. Staatsseifenfabriken (Budapest, Andrássystrasse Nr. 75) eingesehen werden. Budapest, im Monate Juli 1896. Die Direktion der Igl. ung. Staatsseifenfabriken

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeig zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überaus schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir rechtliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. St., Th. 16.** Eine Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

A. Latzkovits,
 Spezialität in Herren-Wäsche,
 Budapest, Waitznergasse 22
 (Hotel National).

Größte Auswahl
 in Herren-Banden, Krügen, Manchetten, Taschentüchern, Handtüchern, Chemisettknöpfen, Unterhosen, Strümpfen, Socken, Trikotunterkleidungen, Reifehemden, Kappen, Plaids, Wagendecken etc.
KRAVATTEN-NOUVEAUTÉS
 in Riesenauswahl zu auffallend billigen Preisen.

DAMPF-MASCHINE
 35 cfr. HP.
 sofort zu verkaufen.
RAABER OELFABRIK
 Ignaz Meller & Co.

Die Ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft,
 Andrassy-ut 30,
 übernimmt unter Garantie billig die Ausführung von Asphalt-Pflasterungen aller Art, so auch die kapital Trocknenlegung feuchter Wohnungen
 Telephon.

Die Pressburger Handels-Akademie
 deren Schulzeugniß das Recht zum **Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst** gewährt und deren bisher absolvirte Schüler bei den hervorragenden kaufmännischen Firmen, in Banken und Fabriken, sowie in öffentlichen Aemtern und in der Landwirtschaft Anstellung gefunden haben, eröffnet am 1. September 1896 den 12. Jahrgang.
 Die Akademie wurde im Schuljahre 1895/6 von 292 Schülern besucht, worunter 231 Auswärtige, hinsichtlich deren Unterbringung in guten Familien der Direktor den Eltern bereitwillig an die Hand geht.
 Der nach jeder Richtung orientirte Jahresbericht wird auf Verlangen bereitwillig zugesendet.
Pressburg, im Juli 1896.
Johannes Jónás, Direktor.

Höchste
GELD-
 Vorschüsse
 auf
 Werthpapiere u. Lose
 Anderseitig verpfändete Lose werden ausgelöst, eventuell höher belehnt oder genau zum Tageswurfe gekauft.
Dieselben Lose verkaufe dann retour gegen geringe Monatsraten
FLEISSIG SÁNDOR
 Bank- u. Wechselgeschäft
 VII., Erzsébet-körút 2.

Möbel
 gegen
Ratenzahlungen
 constant bei
Ehrentreu & Brüder Fuchs,
 VI., Theresienring Nr. 8.